



Mariborer Zeitung

Belgischer Staatsbesuch in Holland Feierlicher Empfang des Königs der Belgier in Amsterdam

Amsterdam, 22. November. Die Stadt Amsterdam steht seit gestern im Zeichen des belgischen Staatsbesuches. König Leopold III., in dessen Begleitung sich Ministerpräsident und Außenminister Spaak befindet, wurde in Amsterdam gelegentlich der gestrigen Ankunft in feierlicher Weise begrüßt. Am Bahnhof, der in den Farben Belgiens und der Niederlande festlich ausgeschmückt war, hatte sich Königin Wilhelmine mit allen Mitgliedern der Regierung und anderen hohen Persönlichkeiten eingefunden. Der König und die Königin fuhrten sodann im feierlichen Spalier ins königliche Schloß.

Königin Wilhelmine gab Abends zu Ehren des hohen Gastes ein Bankett, in dessen Verlaufe die beiden Souveräne herzliche Trinksprüche austauschten. Königin Wilhelmine sagte u. a., daß Holland und Belgien in gleicher Weise dem Grundgedanken der staatsbürgerlichen Freiheit dienen. Zwischen den beiden benachbarten Königreichen müsse daher zu einer weiteren Annäherung und Vertiefung der bisherigen herzlichen Beziehungen geschritten werden.

König Leopold III. erwiderte auf den Trinkspruch der niederländischen Königin, daß die Gegenwart mehr als je zuvor den Zusammenschluß der kleinen Staaten for-

dere. Auch er sei der Ansicht, daß die belgisch-niederländische Zusammenarbeit in dem von der Königin aufgezeigten Geiste vertieft werden müsse.

Brüssel, 22. November. Dem gegenwärtigen Staatsbesuch König Leopolds von Belgien kommt neben der politischen Bedeutung auch eine große wirtschaftliche Bedeutung zu, zumal Ministerpräsident Spaak mit den zuständigen holländischen Wirtschaftsministern über Fragen verhandelt, die die Revision des belgisch-holländischen Handelsabkommens im Sinne einer weiteren wirtschaftlichen Zusammenarbeit bezwecken.

Staat im Werden

In Prag sind im Laufe dieser Woche innerpolitische Entscheidungen zu erwarten, die den durch die Revision der mittel europäischen Grenzen und Machtverhältnisse hervorgerufenen Umbau des tschecho-slowakischen Staatsgebäudes vorläufig abschließen werden. Die Umriss sind bereits deutlich zu erkennen. Die vom Abgeordnetenhaus verabschiedeten, aus einer tschecho-slowakisch-karpathorussischen Vereinbarung hervorgegangenen Verfassungsgesetze über die Autonomie der Slowakei und Karpathorußlands haben nicht eigentlich eine neue Entwicklung eingeleitet. Man könnte eher sagen, sie hätten eine Entwicklung gesetzlich bestätigt, die sich tatsächlich bereits seit den ersten Oktobertagen unter dem Druck des mitteleuropäischen Umsturzes durchgesetzt hatte. Die Slowaken und die Karpatho-Russen haben in dem Staate, den sie gemeinsam mit den Tschechen aufbauen wollen, die volle Gleichberechtigung erlangt. Die Karpatho-Russen haben damit einen festen Rahmen für die freie Entfaltung ihres noch nicht zu vollem Bewußtsein erwachten nationalen Lebens gewonnen. Die Slowaken haben ein Ziel erreicht, für das sie zwanzig Jahre lang kämpfen mußten. Der Mann freilich, der dieses Ziel mit der stürmischen Ungeduld seines leidenschaftlichen Herzens herbeisehnte u. das Pittsburger Dokument nicht aus den Händen geben wollte, hat den Tag der Erfüllung nicht mehr erlebt. Aber dem toten Stadtpfarrer von Rosenberg ist eine doppelte Genugung geworden: Fast das ganze slowakische Volk hat sich im Namen Andrej Hlinkas geeinigt, und die Vollstrecker seines politischen Testaments haben in der Stunde der Bewährung nicht nur einen festen Willen zur Wahrung ihrer eigenen Forderungen, sondern auch einen klaren Blick für die notwendigen Existenzbedingungen des Gesamtstaates bewiesen.

Das slowakische Autonomiegesetz ist das Werk eines Ausgleichs, der auf die Interessen der Tschechen und Slowaken ebenso Bedacht nehmen will wie auf die gemeinsamen Interessen, die beide Völker verbinden. Es enthält — zusammen mit dem Autonomiegesetz für Karpatho-Rußland — den Grundriß für den Umbau des gesamten Staates. Der Grundriß eines Umbaus freilich ist immer schwieriger zu studieren als der Grundriß eines Neubaus. Das gilt auch von diesen beiden Gesetzen, deren Einzelheiten sich zu einer nicht gerade sehr übersichtlichen staatsrechtlichen Konstruktion zusammenfügen. Die politische Praxis wird noch manche Fragen vereinfachen, die heute sehr kompliziert erscheinen. Wichtige Klärungen sind auch der künftigen Gesetzgebung vorbehalten. Endgültige Klarheit vollends wird erst der angekündigte Neubau der Verfassung bringen. Vorläufig aber sind die staatsrechtlichen Einzelheiten gar nicht entscheidend. Viel wichtiger ist die politische Tatsache, daß die Tschechen und Slowaken sich selbst über die Grundlagen ihrer künftigen Zusammenarbeit geeinigt haben, viel wichtiger ist der Wille dieser beiden Völker, ihr Schicksal gemeinsam zu tragen. Der

Slowaken für Dr. Chvalkovskys Kandidatur

PRESSEMELDUNG ÜBER EX OFFO-KLAGEN GEGEN DR. BENEŠ UND DOKTOR HODŽA

Preßburg, 22. Nov. (Avala.) Gestern trat der slowakische Ministerrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Tiso zu einer Sitzung zusammen, die ausschließlich der Frage der Präsidentschaftskandidatur gewidmet war. Wie in slowakischen politischen Kreisen verlautet, war die Slowakische Volkspartei als ausschlaggebender Faktor der Regierung bei den Prager Verhandlungen über die Aufstellung einer gemeinsamen Präsidentschaftskandidatur kontinuierlich durch die Abg. Dr. Sokol und Dr. Sidor vertreten. Da sich slowakischerseits kein Widerstand gegen die Kandidatur des Außenministers Dr. Chvalkovsky ergab, ist damit zu rechnen, daß die Wahl voraussichtlich glatt vor sich gehen wird.

Prag, 22. Nov. Der mährische Flügel der Tschechischen Volkspartei (Dr. Šramek) hat sich nunmehr nach einer vorübergehenden Einnahme eines Sonderstandpunktes entschlossen, der Nationalen Union beizutreten. Die neue Tschechische Nationale Union beherrscht auf diese Weise das Abgeordnetenhaus und den Senat mit 231 gegen 115 andere Vertreter.

Preßburg, 22. Nov. Die »Slovenska Pravda« weiß zu berichten, daß in absehbarer Zeit sehr wahrscheinlich gegen den ehemaligen Präsidenten Dr. Beneš sowie gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Hodža die Ex offo-Klage eingereicht werden wird. Dr. Beneš und Dr.

Hodža werden beschuldigt, in den Tagen der mitteleuropäischen Krise Anträge der Nachbarmächte abgelehnt und dadurch die Katastrophe der Tschechoslowakei herbeigeführt zu haben. Nach den in der Tschechoslowakei bestehenden Gesetzen könnte gegen Dr. Beneš in diesem Zusammenhang lediglich die Anklage wegen Hochverrats erhoben werden.

Chamberlain und Halifax treffen heute nachmittags in Paris ein.

London, 22. November. Der König empfing gestern abends den Premierminister Chamberlain vor seiner Abreise nach Paris in längerer Audienz. Der Regierungschef und Außenminister Lord Halifax werden heute nachmittags in Paris eintreffen. Ihre Rückreise ist nach den bisherigen Dispositionen für Freitag früh festgesetzt.

Reichsgesetz über die Vermögensbeschlagnahme in der Ostmark.

Wien, 22. Nov. (Avala.) DNB berichtet: Auf Grund einer Reichsregierungsverordnung wurde nunmehr auch das Statut für die Vermögensbeschlagnahme in Fällen bestimmt, in denen sowohl Einzelpersonen als auch Korporationen bzw. juristische Personen sich des Verbrechens der Konspiration gegen Nation und Staat schuldig machen. Der Entscheid über die Vermögensbeschlagnahme wird durch

den Reichsstatthalter erlassen. Die Entscheidung darüber, welche Personen oder Vereinigungen als gegen Staat und Reich gerichtet zu betrachten seien, fällt der Reichsinnenminister.

Revision des jugoslawisch-englischen Handelsvertrages.

London, 22. November. Wie »Evening Standard« berichtet, wird der jugoslawisch-englische Handelsvertrag in Kürze revidiert werden. Die Revision soll auf Initiative der jugoslawischen Regierung erfolgen, die die Befestigung der Handelsbeziehungen mit England wünscht.

Konferenz der Generalstäbe der Balkanunion.

Athen, 22. November. (Avala.) Die Agence d'Athènes meldet: Am 28. d. findet in Athen eine Konferenz der Vertreter der Generalstäbe Jugoslawiens, Griechenlands, Rumäniens und der Türkei statt. Die Generalstäbe der Balkanstaaten werden insgesamt zehn Tage in Athen verweilen.

Börse

Zürich, 22. Nov. Devisen: Beograd 10, Paris 11.6250, London 20.77, New York 442 sieben achtel, Brüssel 74.8750, Mailand 23.30, Amsterdam 240.90, Berlin 177.37, Stockholm 107, Oslo 104.35, Kopenhagen 92.0850, Prag 15.15, Warschau 83, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.15, Buenos Aires 101 drei achtel.

Wettervorhersage für Mittwoch:

Westluft mit Niederschlägen. Später wieder besseres Wetter. Kühl.

Name der Tschecho-Slowakei wird jetzt auch in Prag amtlich mit einem Bindestrich geschrieben. Der Prager Zentralismus und sein künstlicher Hilfsbegriff »das tschechoslowakische Volk« ist gefallen. Den neuen Staat willni nicht die »Tschechoslowaken«, sondern die Tschechen und die Slowaken bauen. Wenn dieser Wille lebendig bleibt und von beiden Seiten respektiert wird, braucht niemand zu fürchten, daß aus dem Bindestrich ein Trennungsstrich werde.

Das Ermächtigungsgesetz, das dem Prager Parlament zugleich mit den beiden Autonomiegesetzen vorgelegt wurde, ist vorläufig zurückgestellt worden. Es wird, das steht wohl heute schon fest, verabschiedet werden, wenn die für diese Woche amtlich angekündigte Wahl des neuen Staatspräsidenten vollzogen ist.

Der neue Mann wird eine neue Regierung berufen, und beide zusammen, Präsident und Regierung, sollen außerordentlich weitgehende Vollmachten erhalten. Es ist deshalb begreiflich, daß die Slowaken darauf bestanden haben, es müsse erst die Frage der Präsidentschaftskandidatur geklärt sein, ehe man die Rechte des Parlaments aus der Hand geben könne. Die Slowaken wollen auf der Prager Burg einen Mann ihres Vertrauens sehen, dessen Persönlichkeit die Gewähr dafür bieten soll, daß wirklich ein neuer Staat gebaut werde. Möglicherweise haben sie den Eindruck gewonnen, daß nicht alle Namen, die sie dieser Tage in der verbrauchten Luft der Wandelgänge des Parlaments flüstern hörten, ein solches Vertrauen rechtfertigen könnten. Eine repräsentative Figur, mögen sie denken, ist nicht

schon deshalb ein Repräsentant des neuen Kurses. Die gerade gegenwärtig stattfindenden offiziellen Besprechungen über die Kandidatenfrage werden diesen Punkt bald klären müssen. Der Wahlakt selbst hat im Hinblick auf das Ermächtigungsgesetz, das bis zur Verkündung der neuen Verfassung die gesetzgebende Gewalt in ihrem vollen Umfange der Regierung und dem Staatspräsidenten übertragen soll, den Charakter einer Entscheidung gewonnen, die nicht nur die Persönlichkeit des Staatspräsidenten, sondern auch das Schicksal des Staates bestimmt. (Anm. d. Red.: Mittlerweile ist die Entscheidung bereits gefallen, indem auch die Slowaken der Kandidatur Dr. Chvalkovskys zustimmten.)

Der Prinzregent in London eingetroffen

Begeisterte Schreibweise der englischen Presse über Jugoslawien / Die Londoner öffentliche Meinung über die politische Bedeutung der Reise / S.K.H. Prinzregent Paul am Krankenbett I.M. Königin Maria

Zürich, 22. November. (Avala.) S. K. H. Prinzregent Paul traf am 20. d. abends in Zürich ein und besuchte im Sanatorium I. M. Königin Maria. Der Prinzregent verweilte 2 Stunden bei I. M. der Königin und setzte sodann die Reise nach London fort. I. M. Königin Maria befindet sich auf dem Wege der vollen Genesung nach der Gallensteinoperation sowie der Operation, die sich als notwendig herausgestellt hatte angesichts der chronischen Blinddarmerkrankung. Da der Zustand I. M. der Königin zufriedenstellend ist, beschloß das Aerztekon-silium, in Hinkunft keine Bulletins mehr herauszugeben.

Den Prinzregenten begleiteten zum Bahnhof der jugoslawische Geschäftsträger bei der Berner Bundesregierung Dr. Ivan Subotić und Generalkonsul Savić aus Zürich.

London, 22. November. (Avala.) Reuter berichtet: S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga trafen gestern um 15.30 Uhr in London ein. Zum Empfang und zur Begrüßung hatte sich der Herzog von Kent mit der Herzogin eingefunden. Die hohen jugoslawischen Gäste begaben sich vom Victoria-Bahnhof in das Buckingham-Palais, wo sie während ihres Londoner Aufenthaltes wohnen werden. Der jugoslawische Gesandte und bevollmächtigte Minister Kasidolac war dem hohen Paar bis Dover entgegengeleitet. Frau Kasidolac überreichte am Victoria-Bahnhof I. K. H. der Prinzessin Olga ein Blumenbouquet.

London, 22. Nov. (Avala.) Die Londoner Presse befaßt sich eingehend mit der Ankunft des jugoslawischen Prinzregenten und seiner Gemahlin, die vom englischen Königspaar zu einem zehntägigen Aufenthalt im Buckingham-Palast eingeladen worden waren. Die englischen Blätter verweisen in ihren Berichten auf die engen Beziehungen zwischen dem Prinzregenten und dem englischen Königshaus, ein Grund mehr für die Herzlichkeit der jugoslawisch-englischen Beziehungen. Die Presse erinnert an die Tage, die der Prinzregent im Christ College in Oxford verbracht hatte, wo er Studienkamerad vieler englischer Männer war, die heute an den höchsten Spitzen der englischen Administration und Wehrmacht stehen. Die Blätter schreiben mit Verehrung über das Prinzregentenpaar, bei dem der Herzog von Kent in den Tagen zu Gast war, als er sich mit der Schwester I. K. H. der Prinzessin Olga, Prinzessin Marina, verlobte. Andere Blätter beschreiben Schloß Brdo, den Sommersitz des Prinzregenten, auf dem das Herzogs-paar von Kent alljährlich zu Gast ist. Ein Teil der Presse wiederum beschreibt Dalmatien, das Land, das infolge der herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern in den letzten Jahren von Tausenden englischer Touristen besucht wurde, die sich nicht genug wundern konnten über die Reize der jugoslawischen Riviera und so zu den besten Propagandisten des jugoslawischen Reiseverkehrs wurden. Die Londoner Blätter betonen den familiären Charakter des jetzigen ju-

goslawischen Besuches, doch würden bei dieser Gelegenheit mit Rücksicht auf die jüngsten großen Ereignisse in Europa auch politische Ereignisse zur Einzelberatung gelangen, wobei die beste Art und Weise einer engen wirtschaftspolitischen und politischen Zusammenarbeit zwischen England und Jugoslawien gefunden werden soll.

In diesem Zusammenhange wird Jugoslawien als eines der reichsten Bodenschatzländer hingestellt und als eines derjenigen Länder, in dem die innerpolitische Lage am besten befriedet und die außenpolitische Situation am besten stabilisiert

ist. Die Presse bringt ihre Freude über diese günstigen Voraussetzungen einer Zusammenarbeit zum Ausdruck u. spricht die Hoffnung aus, daß die beiden Staaten in Hinkunft alle Kräfte vereinigen würden, um den europäischen Frieden zu retten und den europäischen Völkern bei der Sicherstellung eines schönen, dauernden friedlichen Zusammenlebens behilflich zu sein.

In den Londoner Schaufenstern sieht man überall die Porträts S. K. H. des Prinzregenten und I. K. H. der Prinzessin Olga ausgestellt.

König Carol nach Deutschland abgereift

NACH DEM PARISER OFFIZIELLEN BESUCH. — BEGEGNUNG MIT GÖRING NICHT AUSGESCHLOSSEN.

Paris, 22. Nov. König Carol II. und Thronfolger Michael von Rumänien sind nach Beendigung des Besuches beim französischen Staatspräsidenten Lebrun im Elysee nach Deutschland abgereist. Präsident Lebrun gab zu Ehren des rumänischen Souveräns ein Bankett, an dem die Mitglieder der Regierung, Vertreter der Generalität und andere Persönlichkeiten teilgenommen haben. Gestern hatte König Carol vor seiner Abreise nach Deutschland Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Minister des Äußern Bonnet. Nachmittags gab Präsident Lebrun in Rambouillet

eine Staatsjagd zu Ehren des rumänischen Königs.

Abends erfolgte die Abreise nach Deutschland. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird König Carol in Sigmaringen mit seinem Verwandten Fürst Friedrich Hohenzollern zusammentreffen. Ein Zusammentreffen mit Generalfeldmarschall Göring ist nicht als ausgeschlossen zu bezeichnen. Eine Begegnung mit dem Reichskanzler Hitler ist nicht geplant. Der König wird auf seiner Deutschland-Reise Berlin nicht berühren.

Italiens Forderungen an Frankreich

Paris über einen neuen Vorstoß der italienischen Diplomatie besorgt. — Die einzelnen Punkte. — Francois-Poncet wurde in Rom kühl empfangen.

Paris, 22. Nov. Die Woche hat für die französisch-italienischen Beziehungen einen sehr düsteren Anfang genommen. Der kühle Empfang des neuen französischen Botschafters Francois-Poncet in Rom und noch mehr die kühle Haltung der italienischen Presse gelegentlich der Mitteilung über die bevorstehende Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben wird als ein sehr schlechtes Zeichen für die französisch-italienischen Beziehungen ausgedeutet.

Das »Journal« verhehlt keineswegs seine Verwunderung über diese Haltung der italienischen Presse. Das Blatt will wissen, daß die italienische Regierung ihrer Presse die Weisung erteilt habe, die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens durch Francois-Poncet in einer Nachricht von maximal sechs Zeilen zusammenzufassen. Das Blatt untersucht die Gründe der italienischen Haltung und gelangt zu der Schlußfolgerung, daß Italien Frankreich gegenüber

eine schwere Rechnung zu präsentieren habe. Die Forderungen Italiens ließen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Spanien, 2. Tunis, 3. Suez, 4. Djibouti.

In der spanischen Frage betont Mussolini nach wie vor das Interesse Italiens an einem Siege des General Franco, obwohl 10.000 Freiwillige italienischer Nationalität zurückgezogen wurden. Mussolini — schreibt das »Journal« — ist vom Siege Francos überzeugt.

In Tunis stellt Mussolini Forderungen bezüglich der italienischen Bevölkerung, die weit über den von Mussolini und Laval im Jahre 1935 abgesteckten Vertragsrahmen hinausgehen. Italien befürchtet nämlich die Entnationalisierung der in Tunis lebenden Italiener.

Im Suez-Kanal fordert Italien den Anteil, der Italien auf Grund seiner Tonnage gebührt. Diesem Verhältnis entsprechend will Italien im Verwaltungsrat der Suez-Kanal-Gesellschaft vertreten sein.

Bezüglich der Bahnstrecke Djibouti-Addis Abeba fordert Italien vor allem eine Freihafenzone im Hafen von Djibouti und den Anteil an den Eisenbahnaktien, der dem italienischen Verkehr auf dieser Strecke entspricht. Italien droht für den Fall, daß die Franzosen diese Bahn nicht überlassen, mit der Errichtung einer eigenen Bahn von Addis Abeba nach einer der bestehenden italienischen Kolonien (Erytra oder Italienisch-Somali). In diesem Falle würde die französische Bahn Djibouti-Addis Abeba passiv werden.

Görings Vertrauensmann in London

London, 22. Nov. Der Vertrauensmann des Generalfeldmarschalls Göring, Hauptmann Bodenschatz, ist im Flugzeug vorgestern in London eingetroffen und begab sich vom Flugplatz direkt in die deutsche Botschaft, wo er die Nacht zubrachte. Gestern frühmor-

gens kehrte Bodenschatz im Flugzeug nach Berlin zurück.

Der kurze Aufenthalt des Vertrauensmannes Görings hat in London nicht geringes Aufsehen erregt. Wie es heißt, steht dieser Besuch mit der bevorstehenden Pariser Reise der englischen Staatsmänner in Zusammenhang. Man hält es für wahrscheinlich, daß Bodenschatz den Text eines projektierten Luftpaktes der Großmächte überbracht habe. Dieser Luftpakt würde gewissermaßen den Ersatz für den Rheinpakt darstellen.

Jan Bata in Deutschland verhaftet

In seinem Auto wurden 164.000 Pfund Sterling gefunden.

Wien, 22. Nov. Der bekannte tschechische Schuhindustrielle Jan Bata ist bei der Ueberschreitung der deutschen Grenze gestern neuerdings verhaftet und mit seinem Sohne dem Gerichte eingeliefert worden. Wie die Blätter berichten, kam Bata in Begleitung seines Sohnes gestern früh nach Leitmeritz. Beim Grenzübergang erklärte er bei der Revision den Beamten des Zollamts, daß er sich nur einige Minuten in Leitmeritz aufhalten werde, um ein dringendes Geschäft zu erledigen, und sich dann sofort wieder in die Tschechoslowakei begeben werde. Bata kam sehr bald zurück, doch fanden die Zollbeamten sein Benehmen so auffallend, daß sie den Wagen einer genauen Revision unterzogen. Hierbei fanden die deutschen Zollbeamten den Betrag von 164.000 Pfund Sterling. Die Valuten wurden beschlagnahmt.

Sondergericht für Gangster- verbrechen im Deutschen Reich

Aus Berlin wird gemeldet: Unter dem Eindruck der in letzter Zeit sich häufenden Gangsterverbrechen und namentlich des vierfachen Mordes in Steiermark hat der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern eine Verordnung erlassen, die die sofortige Aburteilung derartiger Taten in einem besonders schnellen und rechtsmittellosen Verfahren sicherstellt.

Nach der Verordnung kann die Staatsanwaltschaft bei Verbrechen Anklage vor dem Sondergericht erheben, wenn sie der Auffassung ist, daß mit Rücksicht auf die Schwere und die Verwerflichkeit der Tat oder in der Öffentlichkeit hervorgerufene Erregung sofortige Aburteilung durch das Sondergericht geboten ist. Beim Sondergericht, das aus drei Berufsrichtern besteht, gibt es keine gerichtliche Voruntersuchung und kein besonderes Eröffnungsverfahren. Die Ladungsfrist beträgt 24 Stunden. Das Urteil wird mit der Verkündung rechtskräftig und sofort vollstreckbar.

Die Verordnung gilt auch für das Land Oesterreich und für die sudetendeutschen Gebiete. Dort entscheidet an Stelle eines Sondergerichtes das Oberlandesgericht.

Sträflingsrevolte.

Paris, 21. Nov. Auf der Insel St. Martin de Raid kam es gestern unter den Sträflingen, die nach Guyana in Südamerika abtransport werden sollten, zu einem schweren Tumult. Nur schwer gelang es, den Aufstand zu unterdrücken. Hierbei wurden von den Sträflingen etwa 20 sehr schwer verletzt.

Militärdienstpflicht für Ausländer in Frankreich?

Sch. Paris, 21. November. Senator Reibel hat einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der dahin geht, alle in Frankreich oder in den französischen Kolonien arbeitenden Ausländer ebenfalls der allgemeinen Militärdienstpflicht zu unterstellen.

Bei einem Vortrag von einer Schlange gebissen.

Sch. Lausanne, 21. November. Während eines Vortrages des Naturforschers Max Gerbex, der sich auf den Schlangenfang spezialisiert hatte, ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Mitten im Vortrag wurde Gerbex plötzlich von einer überaus giftigen Sandwiper in die Hand gebissen. Er unterbrach mit einer Entschuldigung an die Versammelten den Vortrag und sperrte seine Reptilien in die verschiedenen Käfige, um den Saal zu

Kolonialfrage noch nicht reif

DEUTSCHLAND WUNSCHT DIESE FRAGE NICHT ZU FORCIEREN. — MINISTER PIROW WIRD AM DONNERSTAG VON HITLER EMPFANGEN WERDEN.

Berlin, 22. Nov. Der südafrikanische Landesverteidigungs- und Wirtschaftsminister Pirow, der eine Reihe von erfolgreichen Besprechungen mit den führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft und der Reichsbank zum Abschluß bringen konnte, ist nach Breslau abgereist, wo er in der dortigen Umgebung auf dem Gute des bekannten Geologen Dr. Meranski Jagdgast ist. Dr. Meranski hat

bekanntlich die Diamantenfelder in Alexan Bey in Südafrika aufgedeckt.

Wie verlautet, wird Pirow am Donnerstag vom Führer und Reichskanzler Hitler empfangen werden. In deutschen politischen Kreisen verlautet, daß Deutschland die Kolonialfrage nicht zu forcieren gedanke. Man sei gewillt, eine bestimmte Zeit abzuwarten, da gewisse Probleme noch nicht genügend ausgereift seien.

Deutsch-tschechoslowakische Grenzen endgültig festgesetzt

Berlin und Prag einigen sich über den Bau einer Durchgangsautobahn und eines Verbindungskanals zwischen Donau und Oder

Berlin, 21. November. Gestern ist zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung eine Einigung über die Festsetzung der Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik zustande gekommen.

Gleichzeitig ist ein Vertrag über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen und eine Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen unterzeichnet worden.

Am Montag, den 21. November, hat eine Sitzung des Internationalen Ausschusses stattgefunden, der in dem Münchner Abkommen vom 29. September eingesetzt worden ist. In der Sitzung wurde dem Internationalen Ausschuss die Einigung zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung über die Festsetzung der endgültigen Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik bekanntgegeben, die der Ausschuss des Münchner Abkommens bestätigte. Die nach den Grenzfestsetzungsprotokollen an einzelnen Stellen beiderseits durchzuführende Räumung und Besetzung erfolgt am 24. November.

Am Sonnabend, den 19. November, war

bereits im Auswärtigen Amt eine Vereinbarung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei über eine auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet zu bauende Durchgangs-Autobahn als Verbindung zwischen Schlesien und der Ostmark und eine Vereinbarung über den Bau eines Verbindungskanals zwischen Donau und Oder unterzeichnet worden. Ferner ist der Ueberflugverkehr über tschecho-slowakisches Gebiet geregelt worden.

Die deutsche Regierung hat den Generalinspektor für das deutsche Straßwesen Dr. Ing. Todt, die tschecho-slowakische Regierung den Minister für öffentliche Arbeiten Husarek ermächtigt, mit den Vorbereitungen und den Bauarbeiten sofort zu beginnen.

Betreffend den Oder-Donau-Kanal ist das Einverständnis der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung über die grundsätzlichen Fragen im Hinblick auf die gemeinsame Inangriffnahme dieses Kanals erzielt worden. Zur Aufstellung der technischen Grundlagen für Bau u. Betrieb wird eine Sachverständigenkommission zusammentreten. Ein späterer Anschluß der Elbe an den Kanal ist

in Aussicht genommen.

Die beiden Verkehrswege dienen der Erleichterung des Personen- und Handelsverkehrs zwischen den beiden Teilen Deutschlands, die durch das tschecho-slowakische Staatsgebiet getrennt sind. Die getroffene Regelung und die vorgesehene Lösung wird den deutschen Verkehr von zeitraubenden und störenden Formalitäten befreien. Die Durchgangs-Autobahn mit Anschlüssen an das tschecho-slowakische Straßennetz soll dem gesamten deutschen und tschecho-slowakischen Frucht- und Personenverkehr kostenlos zur Verfügung stehen und dient somit der Förderung des Verkehrs zwischen beiden Ländern.

Auf der Durchgangs-Autobahn, die ex-territorial ist, wird ein durch Paß- oder Zollkontrolle unbehinderter Verkehr von Breslau nach Wien auf dem kürzesten Weg möglich sein.

Die Bauausführung der geplanten Durchgangs-Autobahn und des Oder-Donau-Kanals bilden für die von der tschecho-slowakischen Regierung in Angriff genommenen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine wesentliche Unterstützung.

Eine gute Gewohnheit
abends als Letztes

**Chlorodont
Zahnpaste**

sam als »Schutzhäftlinge« gegen verbrecherische Versuchungen untergebracht werden.

Artilleriefeuer legt Goldader frei.

Tokio, 21. November. Einer Meldung der Zeitung »Asahi-Shinbun« zufolge, haben japanische Truppen in den Bergen bei Kiukiang auf eigenartige Weise eine reichhaltige Goldader entdeckt. Durch das vorangegangene Artilleriefeuer war auch ein Felsblock zersplittert worden. In den Bruchstücken entdeckte ein Soldat, der an der Tokioter Universität Geologie studiert hatte, die Anwesenheit einer großen Menge puren Goldes. Das Gestein ist nun zur näheren Untersuchung nach Tokio gesandt worden.

* Leute, die an erschwertem Stuhlgang und gleichzeitig an Hämorrhoiden leiden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. Reg. S. br. 30.474/35.

Unterwasser - Vorratskammern.

Sch. Genf, 21. November. Hier wurden die Experimente zum Abschuß gebracht, die mit Unterwasser - Vorratskammern für Lebensmittel und Benzin im Kriegsfall in einigen schweizerischen Seen unternommen wurden. Im Züricher See hatte man Tanks mit Getreide wochenlang unter Wasser gehalten. Als diese wieder an die Oberfläche zurückgeholt wurden, zeigte es sich, daß deren Inhalt in tadellosem Zustande war. Dieses System würden z. B. Benzin- u. Petroleumvorräte gegen Luftangriffe sichern und zugleich die Konstruktion zerstörbarer und zudem kostspieliger Vorratshäuser für Lebensmittel unnötig machen.

Seit drei Monaten bewußlos.

s. London 21. November. Infolge eines schweren Autounglückes in Leven (Fife) liegt die 28jährige Jenny Altken seit über drei Monaten im Spital Anstruther vollkommen bewußlos darnieder. Sie atmet kaum bewußt. Man nährt sie alle zwei Stunden mit Hilfe eines Röhrchens, aber es ist bisher nicht gelungen, sie ins Bewußtsein zurückzurufen. Man kennt bisher nur einen einzigen analogen Fall, der einer Londonerin, die von einem Dach gefallen war und 138 Tage ohne Bewußtsein blieb.

Zehnjähriger tötet seine Mutter.

s. Nantes, 21. November. Auf dem Landgut La Giraudiere spielte der zehnjährige Guy Blanchet mit dem Gewehr seines Vaters. Plötzlich ging ein Schuß los, der die Mutter des Kindes, die 44jährige Jeanette Blanchet, in den Rücken traf. Die Unglückliche war auf der Stelle tot.

Wein in Amerika nicht gefragt.

Von den Wirtschaftsbehörden der Vereinigten Staaten wurde festgestellt, daß der Weinverbrauch in Amerika außerordentlich gering ist. Der Amerikaner trinkt jährlich nur zwei von Hundert der Weinmenge, die ein Franzose konsumiert. In Frankreich kommen auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 45 Gallonen. Eine Gallone umfaßt viereinhalb Liter.

Schneesturm mitten im Hochsommer.

In Kapstadt herrscht in dieser Jahreszeit gewöhnlich Hochsommerwetter. Die Natur ist aber von ihrem normalen Weg abgewichen. Während Europa im November noch schöne »Frühlingsstage« erlebt, hat es in der Südafrikanischen Union Schneestürme gegeben. Teilweise lag der Schnee so hoch, daß Autos und Autobusse stecken blieben.

Atatürks letzter Weg

DIE FEIERLICHE BESETZUNG DES SCHÖPFERS DER MODERNEN TÜRKEI IN ANKARA — MINISTERPRÄSIDENT DR. STOJADINOVIC ÜBER ATATÜRK

Ankara, 22. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: Gestern vormittags wurde in Ankara die sterbliche Hülle Ghasi Mustafa Kemal Atatürks in feierlichster Weise beigesetzt. An der Beisetzung beteiligten sich Abordnungen aus allen Teilen der Welt. Die Feierlichkeiten spielten sich unter herzerregenden Szenen ab. An der Spitze des gigantischen Konduktes ritt General T a s r e d i A l k a j, der Oberinspektor der türkischen Armee. Ein General trug sodann die Orden und Kriegsauszeichnungen Atatürks. Hinter der Lafette mit dem Sarge schritt — vollkommen gebrochen — die Schwester des Verstorbenen. Ihr folgte der Präsident der Republik I s m e t i n ö n ü, dann die Abordnung der ausländischen Könige, darunter Feldmarschall B i r k w o o d als Vertreter des englischen Königs, der Reichsaußenminister a. D. v. Neurath als Vertreter Hitlers, Kriegsminister General N e d i c als Vertreter Jugoslawiens usw. Viele Staaten waren durch Ehrenkompanien vertreten. So England durch 200 Matrosen mit eigener Musikkapelle. Jugoslawiens Wehrmacht war durch eine Kompanie des Alpenregiments aus Skofja Loka vertreten. Den ausländischen Abordnungen folgten die Mitglieder der türkischen Regierung mit dem Ministerpräsidenten D s c h e l a l B a j r a n an der Spitze. In weiterer Folge schritt die türkische Generalität mit Marschall T s c h a k m a k an der Spitze, die Mitglieder der türkischen Nationalversammlung und schließlich das diplomatische Korps.

Wo sich der Trauerzug bewegte, sanken die im Spalier stehenden Menschen in die Knie, um dem Vater der Türkei die Ehre zu erweisen. Mehrere Tausend Kränze wurden im Umzug getragen. Der Sarg mit der Leiche Atatürks wurde im Saale des Ethnographischen Museums provisorisch beigesetzt, um später in dem zu errichtenden Mausoleum definitiv beigesetzt zu werden.

Das Gedränge der Hunderttausende um Dolma Bagdsche in Istanbul am vorigen Freitag war derart groß, daß 12 Personen, meist Frauen und Kinder, bis zu 20-40 zusammengetrampelt wurden.

B e o g r a d, 22. Nov. (Avala.) Anlaßlich der Beisetzung Atatürks gab Ministerpräsident Dr. Milan S t o j a d i n o-

v i c dem Vertreter der Avala die nachstehende Erklärung:

»Anlaßlich der Beisetzung der sterblichen Hülle unseres großen Freundes und des Schöpfers der modernen Türkei Kemal Atatürk wünsche ich im Namen der kgl. Regierung und des gesamten jugoslawischen Volkes der befreundeten und verbündeten türkischen Nation die Gefühle des tiefsten Beileids im Hinblick auf den erlittenen Verlust zum Ausdruck zu bringen. Kemal Atatürk war einer der größten Menschen der Gegenwart. In seinen Eigenschaften eines wahrhaften Ritters und großen Menschen. Im schwersten Augenblick der türkischen Geschichte verteidigte Atatürk die gefährdete Existenz seiner Heimat, um dann die festen Fundamente für eine gründliche Reform des gesamten gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens der modernen Türkei zu schaffen.

Diese Umformung wurde unter seiner Führung mit solchem Erfolg durchgeführt, daß die moderne Türkei heute einen wichtigen Faktor im Konzert der Staaten bildet. Atatürk hegte Jugoslawien gegenüber die Gefühle einer festen und kostbaren Freundschaft. Diese edlen Gefühle für den Vater der neuen Türkei und sein tapferes Volk hegte auch das jugoslawische Volk. Indem wir uns in Pietät vor der Bahre des großen Verbliebenen verneigen, senden wir dem Präsidenten İnönü und dem ganzen türkischen Volke den Ausdruck tiefster Sympathien, der Freundschaft u. des Wunsches, daß das erhabene Werk Atatürks fortleben möge zum Wohle der ganzen Menschheit.«

Die »neuschwänzige Katze« wird in England abgeschafft.

s. London, 21. November. Die bevorstehende Reform des englischen Strafwesens sieht u. a. die Abschaffung der sogenannten »neuschwänzigen Katze« vor. Es handelt sich dabei bekanntlich um die Auspeitschung jugendlicher mit einer Lederschwänze. Die »Katze mit dem neun Leidschwänzen« bleibt nur mehr als letztes Schreckmittel für Vergehen innerhalb der Gefängnismauern bestehen. Ferner sollen Sträflinge nicht mehr zu Zwangsarbeit in »Besserungsanstalten«, gleich-

verlassen. Bei der Ausgangstüre brach er aber bewußtlos zusammen und mußte ins Krankenhaus transportiert werden, wo er Krankenleben und Tug schwebt. Während seiner fünfzehnjährigen Tätigkeit hatte Gerbex nicht weniger als 40.000 Schlangen gefangen, ohne auch nur ein einzigesmal von einer Giftschlange gebissen worden zu sein oder sonst einen Unfall gehabt zu haben.

Schreckenstat eines Trunkenboldes.

Berlin, 21. November. In einer Gemeinde bei Weißensee (Thüringen) zerrte der als notorischer Trunkenbold bekannte 40jährige Landarbeiter Kurt Jakob ein 9jähriges Mädchen in einen Stall und spaltete dem Kind mit einer Hacke den Kopf. Nach der Tat flüchtete der Unhold auf den Hausboden und erhängte sich. Jakob war gerade von einer Kirnmesfeier gekommen, so daß die Vermutung nahe liegt, daß er die abscheuliche Tat im Rausch beging.

Auto stürzt in einen 100 Meter tiefen Abgrund.

Sch. Mailand, 21. November. Ein schweres Autounglück hat sich in der Nähe von Santo Cipriano bei Bozen zugegetragen. Ein Kraftwagen mit dem Industriellen Patti aus Bozen und drei weiteren Insassen geriet in einer Kurve ins Schleudern und stürzte in einen 100 Meter tiefen Abgrund, wo der Wagen zerschellte. Patti wurde mit dem Auto in die Tiefe gerissen, wo er später nur mehr als Leiche geborgen werden konnte. Die drei anderen Insassen des Wagens waren im letzten Augenblick aus dem Auto gesprungen und mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Seltene Gattentreue.

Sch. London, 21. November. Die Telegraphendrähte in Schweden, Norwegen, Finnland und anderen Ländern der Ostsee trugen vorgestern nachts überall Umfragen hin nach dem Verbleib eines jungen Engländers. Es handelt sich um den 37jährigen Ryan Grover, eines Ingenieurs aus Chelsey, der heimlich Flugunterricht genommen hatte und nun mit einem kleinen Sportflugzeug ganz allein nach Moskau geflogen ist, um dort die Auslieferung seiner Frau, einer Russin, zu erreichen. Vor 14 Tagen hatte er sich die Maschine um 200 Pfund gekauft, war dann mit einem Freund nach Stockholm geflogen und hatte, da von Finnland keine Erlaubnis zur Zwischenlandung zu erhalten war, allein den Flug nach Moskau fortgesetzt. Seither den Flug nach Moskau fortzusetzen. Seither den Flug nach Moskau fortzusetzen. Seither den Flug nach Moskau fortzusetzen.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 22. November

Der 1. Dezember in Maribor

WÜRDIGE BEGEHUNG DES 20JÄHRIGEN BESTANDESJUBILÄUMS DES KÖNIGREICHES JUGOSLAWIEN. — IMPOSANTE MANIFESTATION AM HAUPTPLATZ. FESTLICHE BELEUCHTUNG DER DRAUSTADT.

Der heutige Staatsfeiertag am 1. Dezember, an dem vor zwanzig Jahren die Vertreter der ehemals der Österreichisch-ungarischen Monarchie angehörenden jugoslawischen Gebietsteile dem damaligen Regenten und späteren Souverän weiland König Alexander I. den festen Willen bekundeten, die alten und die neuen Gebiete zum Königreich Jugoslawien vereinigt zu sehen, wird im ganzen Staate überaus festlich begangen werden. Überall werden großzügige Vorbereitungen getroffen, diesen denkwürdigen Tag zu einem wahren Volksfeiertag werden zu lassen. Besonders würdig wird das zwanzigjährige Bestandesjubiläum unseres Staates in Maribor, der nördlichsten Grenzstadt Jugoslawiens, begangen werden.

Über Einladung des Bürgermeisters fand gestern abends im Rathaus eine Besprechung mit den Vertretern aller in Betracht kommenden Organisationen und offiziellen Stellen statt. Anwesend waren u. a. auch die Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Polizeichef Dr. Trstenjak und der Garnisonsoberstleutnant Mastič als Vertreter der Militärbehörde. Bürgermeister Dr. Juvan legte den Zweck der Zusammenkunft auseinander und verwies darauf, daß die Draustadt den denkwürdigen Tag besonders feierlich begehen müsse. Nach kurzer Aussprache wurden sodann die Einzelheiten der Jubiläumsfeier festgelegt.

Vormittags wird in der Domkirche Fürstbischof Dr. Tomažič ein Pontifikamt mit Tedeum zelebrieren, worauf am Trg svobode eine Revue der ausgerückten Truppen abgenommen wird. Sodann versammelt sich die gesamte Bevölkerung am Hauptplatz zu einer imposanten Manifestation. Die Organisationen finden sich um 11.15 Uhr mit Bannern und Musikkapellen ein und nehmen vor dem Rathaus Aufstellung. Punkt 11.30 Uhr kommt die Truppe der gesamten Garnison anmarschiert, um dadurch die Besitzergreifung der Stadt Maribor durch Jugoslawien symbolisch zum Ausdruck zu bringen. Die Gesangsvereine und Musikkapellen werden Chöre anstimmen, worauf der Bürgermeister an die versammelte Menschenmenge eine Ansprache richten wird. An der Manifestation wird auch die gesamte Schuljugend mitwirken.

Für den Abend ist als Ausklang der Feierlichkeiten eine Festbeleuchtung der ganzen Stadt angesetzt. Den Hausbesitzern wird nahegelegt, ihre Gebäude mit Lichtern in möglichst großer Zahl zu ver-

sehen. Die Stadtgemeinde wird das Rathaus, die Burg und alle Schulgebäude sowie andere öffentliche Bauten festlich beleuchten. Die Illumination dauert von 19 bis 21 Uhr.

In den Abendstunden wird die Militärkapelle einen Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt veranstalten.

Nach Möglichkeit werden auch interne Feierlichkeiten abgehalten werden, so besonders in den Unterrichtsanstalten. Die gesamte Bevölkerung wird eingeladen, an den Feierlichkeiten anlässlich des 20jährigen Bestandesjubiläums Jugoslawiens voll zählig mitzuwirken, damit der heutige Dezember zum größten und imposantesten Festtag der letzten Jahre gestaltet werde.

Heute, Dienstag, 20 Uhr Konzert Nada Brantović!



Im großen Union-Saal findet heute, Dienstag um 20 Uhr das allseits mit lebhaftem Interesse erwartete Konzert der kleinen Klaviervirtuosin Nada Brantović statt. Die kleine Künstlerin wird von der Weltpresse als einzigartiges musikalisches Phänomen bezeichnet und erlangt in allen internationalen Musikzentren einen durchschlagenden Erfolg. Auch das Mariborer Konzert bildet den Höhepunkt unserer heutigen Konzertsaison, weshalb sich niemand diesen außerge-

wöhnlichen künstlerischen Genuß entgehen lassen soll.

Längere Weihnachtsferien ertüflicht

Im Vorjahr wurden die Weihnachtsferien an den Schulen in Jugoslawien stark abgekürzt, weshalb die Schuljugend wenig Gelegenheit hatte, sich im Wintersport zu betätigen. Dadurch wurde auch der Winter-Fremdenverkehr beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen, weshalb in vielen Wintersportgegenden die Reservierungen rückgängig gemacht werden mußten.

Aus diesem Grunde sprachen sowohl die Schuljugend, als auch die Fremdenverkehrskreise wiederholt den Wunsch aus, an den Unterrichtsanstalten die Weihnachtsferien wieder verlängert zu sehen, um auf diese Weise den Schülern Gelegenheit zu einer intensiveren Betätigung im Wintersport zu geben. Auf diese Weise würde in den Wintersportgegenden die Saison lebhafter gestaltet werden, was auch dem Wirtschaftsleben der betreffenden Orte zugute käme.

In diesem Sinne intervenierten bereits die Fremdenverkehrsverbände (Putnik) in Maribor und Ljubljana bei den zuständigen Unterrichtsbehörden. Es ist zu erwarten, daß die maßgebenden Faktoren für diese Frage das richtige Verständnis aufbringen und die heutigen Weihnachtsferien an den Schulen entsprechend verlängern werden.

Herbstbegleiter Regenschirm

Regenschirme sind Wetterpropheten. Jeder hat das schon selbst erlebt: Läßt man den Schirm daheim, so kann man sicher sein, daß es am Tage regnet, daß Hut und Mantel verdorben werden und später für teures Geld aufgebügelt werden müssen. Oder der andere Fall: man nimmt als vorsichtiger Mensch den Schirm mit — das beste Vorzeichen, daß den ganzen Tag strahlender Sonnenschein herrscht.

Männern ergeht es mit dem Regenschirm nicht anders. Wie oft kommt das vor, daß wir, mißmutig durch strömenden Regen laufend, daran denken, wie praktisch doch der neue Regenschirm ist, den man sich vor kurzem gekauft hat und der zu Haus im Schrank hängt! Und auch der Gedanke, daß der gute Regenschirm auf diese Weise noch ein bißchen geschont wird, kann uns nicht ganz darüber hinweghelfen, daß dafür nun die anderen Herbst- oder Wintersachen gründlich eingeweicht werden.

Für Regenschirme gibt es noch andere Aufgaben. Zum Beispiel sind sie dazu da, daß man sie stehen läßt! Es ist durchaus

nicht so, daß der stehengebliebene Regenschirm unbedingt nur zu dem zerstreuten Professor gehörte und daß dies heute gänzlich überwundene Zeiten wären. Man braucht nicht unbedingt Professor zu sein und sich in tiefen wissenschaftlichen Problemen zu ergehen, um über solchen Gedanken die kleine Dinge des Alltags zu vergessen und nicht mehr an den Regenschirm zu denken. Das passiert jedem Menschen.

Die Fundbüros, die von Zeit zu Zeit die aufgesammelten und nicht abgeholtten Fundsachen zu versteigern pflegen, können ein Lied davon singen, daß gerade Regenschirme das Bestreben haben, sich von ihren Besitzern selbständig zu machen. Daß sie jedenfalls seelenruhig dort stehen oder hängen bleiben, wo man sie gerade aus der Hand legte.

Kaum ein Ding hat im Laufe der Jahrzehnte, ja der Jahrhunderte so sehr seine Form verändert wie gerade der Regenschirm. Der riesige Familienschirm, den noch unsere Großeltern benutzten und unter dem gut eine vierköpfige Familie im Notfall Platz hatte, würde sich wundern, wenn er heute seinen letzten Nachkömmling sähe: das kleine zusammenklappbare Regenschirmchen, das die Frauen sogar in der Handtasche mitnehmen!

Immer wieder haben Erfinder einmal versucht, den Regenschirm noch viel zweckmäßiger zu machen. Man wollte Fenster in den Stoff einsetzen, damit der Schirm, wenn man über die Straße geht, nicht die Aussicht versperrt. Aber der Plan zerschlug sich. Der Regenschirm behielt seine Grundform bei, wenn er auch seine Größe wechselte. Wenn der Herbst ins Land zieht mit trüben Tagen und Regengüssen, wissen wir den treuen Herbstbegleiter besonders zu schätzen. Und es schadet nichts, wenn man ihn wirklich einmal umsonst mitgenommen hat...

m. Todesfälle. In Maribor starben gestern die 83jährige Private Klara Ratelj und der 77jährige Lokomotivführer i. R. Franz Leskovar. R. i. p.!

m. Originalbriefe von Tegetthoff aufgefunden. In der Mariborer Stadtkasse wurde bei der Durchsicht alter Schriftstücke ein interessanter Fund gemacht. Es fanden sich Originalbriefe des Seehelden von Vis (Lissa), des Admirals Wilhelm von Tegetthoff, eines Sohnes unserer Stadt, vor. Wie man erfährt, wurden seinerzeit die Briefe von der Mutter des Admirals der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt und der Stadtkasse zur Aufbewahrung übergeben. Unter den Briefen befindet sich auch ein Telegramm, das Tegetthoff gleich nach der Schlacht seiner Mutter gesandt hat und in dem er ihr den glänzenden Sieg mitteilt.

m. Neue Amtsstunden im Gütermagazin. Mit 25. d. werden im Gütermagazin des Mariborer Hauptbahnhofes für die Dauer eines Monats versuchsweise neue Amtsstunden eingeführt. Die Amtsstunden gelten von 7 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr. Die Empfänger von Wagensendungen können die Frachtbriele schon um 7 Uhr auslösen und die Waren gleich wegschaffen. Auf Grund der gesammelten Erfah-

Kultur-Chronik

Der Lehrerchor „Emil Adamič“

19. NOVEMBER 1938. — DIRIGENT: MI LAN PERTOT. — SOKOL(UNION)-SAAL.

Eine der jüngsten Chorvereinigungen Sloweniens, die sich die Pflege des gemischten Chorgesanges zur Aufgabe gemacht haben, ist der Lehrerchor „Emil Adamič“, eine Abteilung der Sektion des jugoslawischen Lehrerbundes für das Draubanat. Trotzdem ist es ihm aber schon gelungen, die Führung an sich zu reißen und sich zum berufensten Pionier des jugoslawischen Liedes zu machen, der sich die von unseren Komponisten in den Himmel gehängte Fahne des musikalischen Fortschritts heruntergeholt hat und sie nun allen, die sich auf dem Wege zum Tempel einer nationalen jugoslawischen Kunst befinden, weit hin sichtbar voranträgt. Das moderne jugoslawische Lied hat weit in die Zukunft hinein gebaut, einige seiner Schöpfer haben sich in derzeit nur von ganz wenigen und erlesenen Chorvereinigungen erreichbare Gefilde begeben, in die ihnen das

Publikum noch nicht zu folgen vermag. Solange aber Kunst nicht von den Schultern der breiten Masse eines Volkes getragen wird, bleibt sie problematisch und ist bestenfalls nur als mehr oder minder gelungenes Experiment zu werden.

Was den meisten unserer Chorvereinigungen versagt ist, kann sich dieser beste gemischte Chor, den wir haben, leisten. In der Front der fast in allen Ländern bestehenden Lehrergesangsvereine bildet er ein neues Bollwerk, von dem der Angriff des modernen Liedes und der modernen Musik überhaupt in das Volk vorgetragen werden soll. Mit den Prinzipien der Tonalität, auf denen bisher alles, was wir als schön und wirksam ansahen, aufgebaut war, will die moderne Musik bewußt brechen und ein neues Prinzip, das im Gegenpol, in der Atonalität wurzelt, auf den Altar heben. Der in den Werken unserer Klassiker verkörpert reinen

Tonalität, die sich mit den naturgegebenen Intervallen und Harmonien, auf die unsere Ohren eingestellt sind, begnügt, wird nun ihr schroffster Gegensatz den Platz streitig machen. Allerdings kam es zu dieser Umstellung der Dinge nicht von heute auf morgen. Seit einigen Jahrzehnten läßt sich schon die Entwicklung in diese Richtung hin verfolgen. Die Tatsache, daß sie immer mehr und mehr Förderung findet und daß sie immer entschiedener ihr Geltungsbedürfnis in den Vordergrund rückt, ist symptomatisch: Die moderne Musik ist zu einer Bewegung geworden, die sich nicht mehr übersehen läßt und die entschlossen ist, eine grundlegende Umwertung auf dem Gebiete der Musik durchzuführen, eine Umwertung, die an Kühnheit den Großtaten eines Palästrina, Bach, Beethoven, Hector Berlioz und Richard Wagner nicht nachsteht.

Der Lehrerchor „Emil Adamič“ hat sich nun zum Werkzeug dieser Bewegung gemacht. Die Vortragsordnung seines Konzertes läßt wohl keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er gewillt ist, jungfräuliches Land zu roden und zu bebauen, auf der die Saat unserer modernen Komponisten sichtbar aufgehen soll. Wenn

wir unseren weiteren Betrachtungen vorausschicken, daß die Pflege des modernen Liedes nicht nur eine virtuose Beherrschung der rein technischen Seite des Singens erfordert, bei der die Stimme selbst weniger wichtig als ihre Anwendungsfähigkeit ist, wenn wir weiters vorausschicken, daß ein normal gutes Gehör dem Sänger nicht mehr genügt, sondern daß dieses in einer gediegenen Schulung zu einer mehr vom Verstand als vom Ohr gegebenen Festigkeit durchgebildet werden muß, um sich im kakophonischen Gewirr dieser Tonsprache zurechtzufinden, dann lassen sich aus diesen Feststellungen bereits eindeutige Schlüsse auf die Qualität des Chores, seiner einzelnen Mitglieder und seines Chorleiters ziehen.

Von Ivan Gerbec wurde einleitend der Chor »Kinder beten« gesungen. Nicht das gläubige und unkomplizierte der Kinderseele, sondern das stets unruhige, wissensdurstige, ungestüm fordernde, im ewigen Zweifel befangene, gibt dem Chor sein Grundmotiv, für dessen Ersten in Tönen sich was wir zugeben, moderne Harmonik besser eignet als eine tonale Akkordfolge. Auch Anton Lajovic verwendet in seinem grotesken

rungen wird nach Ablauf eines Monats entschieden werden, ob fortan die neuen Amtsstunden gelten oder ob man wieder zu der bisherigen Arbeitszeit im Gütermagazin zurückgreifen müssen.

m. In Guštanj ist im hohen Alter von 77 Jahren der Oberlehrer i. R. Ferdinand Pečnik gestorben. Der Verblichene war eine weit und breit bekannte Persönlichkeit und erfreute sich ob seines offenen und rechtschaffenen Wesens größter Wertschätzung. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Dr. Klasinc im Zagreber Rundfunk. Unser bestbekannte Klaviervirtuose Dr. Roman Klasinc wird morgen, Mittwoch, den 23. d. um 20 Uhr im Zagreber Rundfunksender sechs Etüden von Debussy spielen. Wir möchten nicht versäumen, unsere Leser auf den Abend aufmerksam zu machen.

m. Erdbeeren im Herbst. Im Garten der Eisenbahnersgattin Marie Janžekovič in Studenci, Krekova ul. 27, sind Erdbeeren zur Reife gelangt und dies in solchen Mengen, daß man wirklich Appetit bekommen könnte.

m. Das Meisterwerk der italienischen Opern, Verdis »Aida«, gelangt nach vieljähriger Pause im Zusammenhang mit der festlichen Begehung des 20-jährigen Bestandesjubiläums Jugoslawiens in der kommenden Woche an der Maribor Bühne zur Aufführung. Die Oper hat Kapellmeister Herzog sorgfältig einstudiert. Die Spielleitung liegt in den Händen des Regisseurs Skrbinski.

m. Das Steueramt teilt mit, daß am 15. November die Begleichung der letzten Vierteljahrsrate einiger Steuern und periodischen Abgaben verstrichen ist. Am 1. d. lief die Frist für die Erlegung der zweiten Halbjahrsrate der Bodensteuer ab. Die Säumigen werden aufgefordert, die Steuern unverzüglich zu entrichten, da sie sonst außer den Verzugszinsen auch die Exekutionskosten zu tragen haben.

m. Zwei verunglückte Radfahrer. Der 24-jährige Schlossergehilfe Johann Šumandi aus Limbuš stürzte beim Ausweichen eines Kraftwagens mit seinem Fahrrad in den Straßengraben und brach sich hieselbe den linken Unterschenkel. — In der Pobreška cesta landete der 14-jährige Schlosserlehrling Stanislaus Toplak mit seinem Rad im Straßengraben und erlitt hieselbe drei Rippenbrüche. — Beide wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

m. Verhängnisvoller Radsturz. In Pobrežje stürzte der Mechanikerlehrling Stanko Toplak aus Tezno mit seinem Rad so unglücklich in den Straßengraben, daß er bewußtlos liegen blieb. Mit schweren Verletzungen wurde er von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. Samariterkurs. Der Bezirksausschuß des Rotkreuz-Vereines in Maribor beabsichtigt demnächst einen dritten Samariterkurs für freiwillige Krankenpfleger und -pflegerinnen zu veranstalten. Der Kurs

wird 8 bis 12 Wochen, zwei- bis dreimal in der Woche zu zwei Stunden, dauern. Die nicht militärdienstpflichtigen Männer, vor allem aber die Frauen im Alter von 18 bis 50 Jahren werden eingeladen, die Anmeldung für diesen Kurs bis 1. Dezember schriftlich oder mündlich in der Vereinskasse im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, 2. St., Zimmer 43, zwischen 10 und 12 Uhr vorzunehmen.

m. Wäschdiebstahl. Der Wachmannswitwe Maria Hiede wurden in der Gosposvetska ulica verschiedene Wäschestücke entwendet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hundert Dinar.

m. Straßekarambol. Bei Tolsti vrh in der Nähe von Guštanj stieß der Kaufmann Simon Brezovnik aus Šmartno bei Slovenjgradec mit seinem Motorrad mit einem Auto zusammen. Hieselbe erlitt einen Sturz, wobei er zwei Arm- und einen Beinbruch erlitt. Er mußte ins Krankenhaus untergebracht werden.

• Prima Weine kann man nur beim Ady trinken. Buffet, Radvanjska c. 5.

m. Verloren wurde auf der Reichsstraße zwischen Vojnik und Maribor ein Reserverad vom Lastauto des Rollfuhrunternehmers Jereb aus Maribor. Der Schaden beläuft sich auf 1500 Dinar. — Der Kaufmann Alois Podliebnig verlor in der Jurčičeva ulica eine Rolle mit 50 Stück 10-Dinarmünzen.

Aus Ptuj

p. Trauungen. In der Stadtpfarrkirche wurde der Professor Herr Albert Fras mit Frä. Katharina Čeh, Kassierin der Firma Anton Brenčič, getraut. Trauzeugen waren Ferdo Fras, Buchhalter der »Kmečka hranilnica« und Bürgerschuldirektor Babšek. — Ferner schlossen der Drechsler Stanislaus Podmejn und Frä. Hermine Arnuš den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

p. Ein Kochkurs wird in den nächsten Tagen im Restaurant »Narodni dom« statt finden. Kursleiterin ist die Russin Frau Luxemburg, die auch unsere Hausfrauen mit einigen besonders schmackhaften Rezepten der russischen und französischen Küche bekannt machen will.

p. Kaminbrand. In der Rajčeva ulica brach Montag nachmittags im Hause des städtischen Buchhalters Ivo Purger ein Kaminbrand aus. Die sofort ausgerückte Feuerwehr traf rasch alle Vorkehrungen, sodaß das alsbald gelöschte Feuer keinen besonderen Schaden nach sich zog.

p. In der Schottergrube verschüttet. In Svetinci bei Sv. Urban in der Umgebung von Ptuj löste sich in einer dortigen Schottergrube plötzlich eine Erd- und Sandschicht los und stürzte in die Tiefe, wobei die 29-jährige Besitzerstochter Julianne Markoš, die dort den Kuluk verrichtete, verschüttet wurde. Dem raschen Eingreifen der übrigen Arbeiter ist es zu verdanken, daß die Verschüttete lebend geborgen werden konnte. Immerhin erlitt das Mädchen einen Beinbruch und erheb-

Namen gab, war mit vier Liedern vertreten. Ihn kann man als Klassiker des ansich traditionsarmen slowenischen Kunstliedes ansprechen. Seine Werke gehören zum wertvollsten Bestand der jugoslawischen Musikkultur. Obwohl in der alten Schule verwurzelt, die noch mit den üblichen Harmonien ihr Auslangen findet, greift er gern und oft sogar mit beiden Händen hinüber ins Gebiet der Modernen. Seine Volkslieder sind prachtvolle Veredlungen, deren Früchte jeden Kunstfreund entzücken müssen.

Abschließend wurde »Roženice« von Matetič-Ronjgov gegeben. In diesem Werk, das wie alle a capella gesungen wurde, hat der Chor so recht seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Die lange Dauer (fast 20 Minuten) erforderte vom Chorleiter und von jedem einzelnen Sänger sehr straffe Disziplin und Aufmerksamkeit. Da die Musik über den Text dominiert, der ihr sozusagen nur Anlaß und Richtung gibt, ohne mit ihr zu einer Einheit zu verwachsen, wurde er stark in den Hintergrund gestellt und erhielt nur knapp vor Schluß in einigen gesprochenen, musikalisch meisterhaft untermalten und dadurch ungemein ein-

liche innere Verletzungen, sodaß es ins Krankenhaus überführt werden mußte.

p. Wieder Falschmünzen. Bei einem hiesigen Kanditenverkäufer wechselte ein Unbekannter eine gefälschte 20-Dinar-Münze ein. Der Schwindel wurde erst später aufgedeckt, als der Geldfälscher bereits verschwunden war. Vorsicht ist also am Platze!

p. Im Stadtkino gelangt Mittwoch und Donnerstag der schmissige Lustspielschlag »Jede Frau hat ein Geheimnis« mit Karin Hardt und Hans Sönlker. Im Vorprogramm die neueste Paramount-Wochenschau.

Schach

Das Großmeisterturnier in Holland.

Amsterdam, 22. November. Sonntag wurde in Breda die zehnte Runde des Turniers ausgetragen. Bis zur Unterbrechung wurden zwei Partien zu Ende gespielt: Dr. Euwe remisierte mit Dr. Aljechin und Keres mit Flohr. Unterbrochen wurden die Partien Capablanca-Fine und Reshewsky-Botwinnik. In der Nacht — auf der Fahrt von Breda nach Amsterdam — konnte sich Capablanca davon überzeugen, daß er die Partie gegen Fine trotz des kleinen Vorteiles nicht gewinnen könne, deshalb gab er sich remis. Der Stand der Partien war vor der Beendigung der unterbrochenen Partien, die noch gestern abends gespielt wurden, wie folgt: Fine 6 ein halb (1), Keres 6 (1), Capablanca 5, Botwinnik 4 ein halb (2), Dr. Aljechin 4 ein halb (1), Dr. Euwe 3 ein halb, Reshewsky 3 (3), Flohr 3.

Aus aller Welt

Selbstmord an der Totenbahre der Gattin

Brünn, 21. November. In der Villa des 28-jährigen Gerichtsschreibers Zdenek Bajgar spielte sich eine erschütternde Tragödie ab. Bajgar war mit seiner jungen Frau seit anderthalb Jahren in glücklichster Ehe verheiratet. Vor kurzem schenkte die Frau einem Knaben das Leben. Unmittelbar darauf aber erkrankte sie und trotz aller ärztlichen Hilfe ist sie gestorben. Der Mann nahm sich den Tod seiner Gattin so zu Herzen, daß er noch am gleichen Tage an der Totenbahre seiner Frau Selbstmord durch Erschießen verübte. Das zwei Monate alte Kind wurde von den Eltern des Mannes übernommen.

Australiens Schaf Nr. 1.

McGinty steht bei den Farmern von Neu-Südwalles in Australien in hohem Ansehen, und das, obwohl McGinty ein Schaf ist. Es hat im laufenden und im vergangenen Jahre je 25½ Pfund Wolle geliefert, so daß es den Ehrentitel »Australiens Schaf Nr. 1« verliehen bekam. Woraus man sieht, daß auch Schafe etwas leisten müssen, wenn sie zu Ehren kommen wollen.

drucksvollen Worten eine teilweise Rehabilitation.

Chorleiter Milan Pertot, dessen angeborene Dirigeneigenschaften offen zu Tage treten, hat aus dem Chor alles herausgeholt, was dieser geben konnte. Die dynamischen Schattierungen waren durchwegs unübertrefflich, die pianissimos von einer Schönheit und Ausgeglichenheit, wie wir sie bisher nur bei den berühmten Donkosakenchören feststellen konnten. Die deutliche Aussprache jedes einzelnen Wortes zeugte für gründliche Vokalübungen. Solistisch taten sich eine wundervolle Sopranstimme von immenser Durchschlagskraft, die der Oper nicht verloren gehen dürfte, eine dunkle, leidenschaftsdurchfurchte Altstimme und ein angenehmer klingender Bariton hervor.

Noch eine angenehme Feststellung, die die Freude an diesem schönen Abend verstärkte und die Stimmung hob: Der große Saal war ausverkauft. Ein besserer Beweis für die Wertschätzung, die der Chor und sein Chorleiter, der nun in unserer Stadt als Dirigent der »Glasbena matica« seine Tätigkeit aufnehmen wird, genießt, hätte wohl nicht erbracht werden können.

Dr. E. B.

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 22. November um 20 Uhr: »Der Betrug«. Ab. C.

Mittwoch, 22. November: Geschlossen.

Donnerstag, 23. November um 20 Uhr: »Boccaccio«. Ab. B.

Ion-Kino

Union-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch der amüsante Wiener Lustspielschlag »Unentschuldigte Stunde« mit Gust Huber, Anton Edthofer, Hans Moser und Theo Lingen. Eine reizende Filmkomödie, die jedermanns Lachmuskeln in Bewegung setzt. — Es folgt »Die Dame aus Malakka« (Die andere Welt) mit Carl Ludwig Diehl und Käthe Gold. — In Vorbereitung »Die vollkommene Ehe« nach dem Buche von Van der Velde.

Burg-Tonkino. Der bisher größte Spionagemovie aus dem Weltkrieg »Flucht aus der Festung« (Spion Nr. 33) mit Dolores del Rio und Peter Lorre. Während an den Fronten die Kanonen dröhnen, versuchen die verwegenen Kämpfer in Feindesland ihr Ziel zu erreichen. Der deutsche und englische Spionagedienst führen einen unsichtbaren, aber umso erbitterten Kampf auf Leben und Tod. Im Ringen der Männer taucht eine schöne Frau auf, der die letzte Entscheidung vorbehalten bleibt. — Ab Samstag der gewaltige Marinefilm »Panzerkreuzer Sebastopol« mit Theodor Loos, Fritz Kampers und Camilla Horn. — In Vorbereitung der neueste Paula Wessely-Film »Der Spiegel des Lebens«.

Apothekenachtdienst

Bis Freitag, den 25. November versehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Mayer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 23. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendfunk. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Duette und Klaviermusik. — Beograd, Leichte Musik. 19.10 Klaviermusik. 19.40 (18.15 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Humor. 21 Gesang. — Paris, 19.30 Konzert. 20.30 Cellomusik. — Sofia, 18.30 »Madame Butterfly«, Oper von Puccini. — London, 19.35 Hörspiel. 20.45 Kammermusik. — Bernmünster, 19.25 Konzert. 20 Männerchor. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Hörspiel. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Gesang. — Bukarest, 19.15 Opernarien. 20.30 Blasmusik. — Stuttgart, 18 Vortrag. 19 Reportage aus den Dornier-Werken. 20 Hörspiel. — München, 18 Vortrag. 19 Reportage. 19.15 Konzert. 20 Wunschkonzert. — Wien, 12 Konzert. 14 Tanzmusik. 18 Vortrag. 18.35 Unterhaltungskonzert (mit Solisten). 20 Bunter Abend.

Polen und Litauen nähern sich.

Warschau, 22. November. Zwischen Polen und Litauen wurden verschiedene Abmachungen zur Wahrung gutnachbarlicher Beziehungen getroffen. Die Regierungen der beiden Staaten prüfen gegenwärtig die Bestimmungen über die Durchführung der Vereinbarungen.

Tribüneneinsturz.

Moskau, 22. November. Anlässlich eines Vorbeimarsches großer Massen stürzte in Moskau eine Tribüne ein, wobei mehr als 50 Personen schwer verletzt wurden.

Französische Arbeiter besetzen zwei Fabriken.

Paris, 22. November. Kommunistisch gesinnte streikende Arbeiter besetzten gestern zwei Fabriken und hielten dort Versammlungen ab, in denen gegen die Maßnahmen der Regierung scharf protestiert wurde. Die Polizei griff energisch ein und säuberte beide Fabriken von den Streikenden.

»Zlato v blatni vase« zerrissene Harmonien, die eine dissonierende, gleich einem ewigen Fragezeichen mahnende Stimmung hervorrufen, ohne von einer gewissen schwerfälligen Schaulust, die zum Grundton der Fabel gehört, das Feld zu räumen. Ivan Matetič-Ronjgovs »Čače moj« gehört zu den äußersten Vorposten moderner Kunst, über die sich von allen unseren Komponisten nur noch Slavko Osterc und sein bedeutender Schüler Pahor hinauswagen. Das interessante ist in diesem Chor die Auffassung der im Text ruhenden Stimmung. Verzweiflung und Grauen sind die Quellen, aus denen schwer und dickblütig die Akkorde sickern, die sich aus seltsam klingenden jedenfalls aber sehr eindrucksvollen Intervallen zusammensetzen.

»Tri belokranjske« von Slavko Osterc dürfen als hypermodern angesprochen werden. Nur selten gibt es Akkorde, die dem Ohr ein erleichterndes Ausruhen gestatten. Grundsätzlich wird jeder Wohlklang nach unseren Begriffen aus dem Weg gegangen. Dessenungeachtet ist der Eindruck, den das Werk hinterläßt, anregend.

Emil Adamič, der dem Chor seinen

Nachrichten aus Celje

c. Hohe Auszeichnung. Herr Ing. Anton Hruschka, Direktor des Berg- u. Hüttenwerkes in Store, wurde dieser Tage mit dem jugoslawischen Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet. Der Orden wurde dem Gefeierten, der seinem schwierigen, verantwortungsvollen Posten auch heute noch, 75-jährig, mit staunenswerter Tatkraft und unermüdlichem Eifer vorsteht, taxfrei verliehen. Herr Ing. Hruschka, der im Jahre 1913 als Direktor die Leitung des Werkes in Store übernahm, führte in den wirren Jahren nach dem großen Kriege durch Tatkraft und Umsicht den Betrieb nicht nur erfolgreich weiter, sondern baute ihn auch in den Zeiten schwerster Krise weiter aus. Wir beglückwünschen den Gefeierten recht herzlich und freuen uns mit ihm!

c. Die Volkshochschule in Celje verfügt über eine Bibliothek mit 280 wissenschaftlichen Büchern u. Zeitschriften, die den Mitgliedern unentgeltlich zugänglich sind. Nichtmitglieder bezahlen eine kleine Leihgebühr. Die Eintrittspreise zu den hochwertigen Vorträgen dieser segensreichen Einrichtung bewegen sich zwischen 3 und 5 Dinar; Studenten und Arbeitslose haben freien Zutritt.

c. Der 1. Dezember. (Vereinigungsfeier) wird heute in Celje anlässlich der zwanzigsten Wiederkehr des Staatsgründungstages besonders festlich begangen werden. Am Vorabend mit Beginn um 20 Uhr findet im Stadttheater unter Mitwirkung der Eisenbahnerkapelle ein Festabend des Sokols statt. Nach den Frühgottesdiensten am 1. Dezember, die in allen Kirchen abgehalten werden, versammelt sich die Stadtbevölkerung vor dem Rathause, wo die Schulen, Ämter und alle Vereine aufmarschieren werden und eine Festrede gehalten wird. Nach dem abendlichen Fackelzug geben die Gesangsvereine CPD, «Oljka» und «Celjski zvon» im Verein mit der «Glasbena matica» einen Konzertabend im Stadttheater.

c. Neue Fabrik. Herr Borlak wird in St. Jurij bei Celje eine Furnierfabrik errichten, die größte in Slowenien. Die Fabrik wird an die jetzige Säge angebaut werden. Ferner wird Herr Borlak vor dem

Gasthause Sporer eine große Baracke zum Trocknen von Dünnschlag- und Blattholzern aufstellen. Zu diesem Zwecke hat Herr Borlak vom Kaufmann Adam Kincel eine große Bauparcelle käuflich erworben.

c. In Ljubno im Sannale wurde ein Spar- und Vorschubverein der Bauern und Flößer begründet, der als Genossenschaft mit beschränkter Haftung dem Verbande der slowenischen Genossenschaften in Ljubljana als Mitglied beigetreten ist. Zum Vorstand des Spar- und Vorschubvereines in Ljubno wurde Herr Alois Juvan, insgesamt Česovec, Gastwirt und Besitzer in Ljubno, ernannt.

c. An alle Hausbesitzer! Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bis spätestens 30. November alle Hausbesitzer bei der Steuerverwaltung ihre Steuerbekenntnisse zur Bemessung der Gebäudesteuer für das Steuerjahr 1939 einzureichen haben. Der Verein der Hausbesitzer für Celje und Umgebung steht in dieser Angelegenheit bis zum 26. November täglich von 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr in der Vereinskanzlei (Razlagova ulica 8) allen seinen Mitgliedern zur unentgeltlichen Beratung zur Verfügung. Mitzubringen sind: eine Durch- oder Abschrift des letzten Steuerbekenntnisses, die Katasterliste, der letzte Zahlungsauftrag für den Zinsheiler und die Kanalgebühr, sowie das Wassergebührenbüchel und eine Drucksorte für das neue Steuerbekenntnis, da solche Drucksorten in der Kanzlei des Vereines nicht aufliegen.

c. Kampf um die Volksgesundheit. Dank den Errungenschaften der ärztlichen Wissenschaft ist es gelungen, die meisten Seuchen, die in früheren Zeiten die Menschheit heimsuchten, auf ein Mindestmaß einzuschränken; nur eine ist bisher unbesiegt geblieben: die Tuberkulose oder Lungenschwindsucht, von der noch jährlich ungezählte Tausende hingemäht werden. Gegen die Tuberkulose muß sich darum der Kampf wenden. Ihn führt vor allem die Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose, deren hiesige Ortsgruppe kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Zdošek ihre Jahresversammlung abhielt. Dem Be-

richte des Schatzmeisters Richard Nardin war zu entnehmen, daß die Sammlungen im Rahmen der heurigen Propagandawoche zur Bekämpfung der Tuberkulose im Stadtbereich eine Einnahme von 35.463 Dinar ergaben. Die Sammlung durch die Schulkinder ergab 11.290 Dinar, die durch die Damen der Liga und das Wohltätigkeitskonzert der Eisenbahner 18.688 Dinar, die für diesen Zweck abgehaltenen Fußballturniere aller hiesigen Sportvereine brachten 786 Dinar ein und die Kirchensammlung 4571 Dinar. Nach Abzug der Spesen im Betrage von 6728 Dinar verblieb ein Reingewinn von 28.734 Dinar.

c. Opernabend. Es sei nochmals auf den heute, Dienstag, um 8 Uhr abends im Stadttheater stattfindenden Opernabend der Ljubljanaer Gruppe aufmerksam gemacht, bei dem »Eros aus dem Jenseits«, ein Werk des bekannten kroatischen Tondichters Jakov Gotovac zu hören sein wird. Dieses Bühnenwerk hat erst kürzlich an der Oper in Hannover einen glänzenden Erfolg gehabt.

c. Herbstsonne auf den Bergen. Ein Freund unseres Blattes und unserer Berge schreibt uns: Glaubt nicht, diese Novembertage seien stürmisch und grau und Nebel zögen über die Berge des Sannales und hüllten sie in undurchsichtige Schleier. O, nein, alles ist ganz anders. Wohl ist der Morgen kalt, und in der Tiefe, liegt es wie eine glitzernde Salzkruste, doch steht keine Wolke am Himmel und die Berge sind rein bis in die weiteste Ferne. Das Logartal brennt auf ins Blau, und die Berge haben an manchen Stellen tiefes Rot. Ueber einem flammte der Himmel und die Berge sind nah, wie sie im November sein können — aber das bedeutet nicht schlechtes Wetter wie im Sommer...

c. Städtische Arbeiten. Die Stadtgemeinde beschäftigt zur Zeit 113 Arbeiter. Sie reinigen die Gassen und Kanäle, beschottern und walzen die Kernikgasse, bessern die Ruine auf dem Schloßberge aus, haben beim Damenbade die Straße und Geländer wiederhergestellt und richten jetzt die Straße nach Pečovnik her, die in einem gräßlichen Zustande ist. Viele Arbeiter sind bei den laufenden Straßenarbeiten beschäftigt, ferner in der Schottergrube von Medlog, bei den Kanalisierungsarbeiten zwischen Zinkhütte

und Westenfabrik, bei der städtischen Wasserleitung, beim Abbau der ehemaligen Gaststätte »Zur goldenen Krone«, bei den Ausbesserungsarbeiten in den Räumen des Rathauses und bei der Aufstellung des neuen Feuerwehrturmes im Rathaushof.

c. Geld und Waren herausgelockt. Vor Wochen wurde auf Grund zweier Anzeigen von der Stadtpolizei der stellenlose, 20 Jahre alte Friseurgehilfe Karl N. aus Celje verhaftet und am Freitag vom Kreisgericht in Celje zu sechs Monaten und zehn Tagen strengen Arrest verurteilt. Karl N. hat in mehreren Fällen größere Geldbeträge auf die Art herausgelockt, daß er als »Philatelist Arad Romanica« — auf dieses Firmenzeichen lauteten nämlich seine Geschäftspapiere — größere Markensendungen versprach und Voranzahlung verlangte. Auch hat Karl N. bei der Buchhandlung »Domovina« in Celje für seinen Sohn Schulbücher im Gesamtwerte von 937 Dinar bestellt und nicht bezahlt. Die Bücher hat er sofort weiterverkauft und den Erlös für sich verwendet. Der durch Karl N. verursachte Schaden beziffert sich auf 6457 Dinar. Unter den Geschädigten befindet sich auch der bekannte Markenhändler Adolf Hirt aus Celje. Nach verbüßter Strafe wird Karl N. zwei Jahre unter Polizeiaufsicht leben müssen.

c. Zu Andrä kein Viehmarkt in Celje. Der Andrämarkt am 30. November in Celje wird heute nur als Krämermarkt abgehalten. Der Viehmarkt muß wegen der hier herrschenden Maul- und Klauenseuche entfallen. Im Bezirke Celje sind nach dem neuesten Ausweis die Orte Kranjčica und Podgorje (Gemeinde Sv. Jurij), sowie Podkraj in der Gemeinde Velika Pirešica verseucht. Im Bezirke Laško sind drei Dörfer und im Bezirke Šmarje pri Jelšah gleich 15 Ortschaften verseucht. Auch die Bezirke Konjice und Slovenjgradec haben verseuchte Gemeinden.

c. Kino Union. Von Dienstag bis Donnerstag ein Film, von dem es heißt, er sei nur für starke Nerven: »Unter der schwarzen Maske«. Der Film zeigt grauerregende Bilder aus dem Treiben einer geheimen Organisation.

c. Kino Metropol. Von Dienstag bis Donnerstag »General Stefanek« ein tschechischer Freiheitsfilm.

Junges Herz in Auflehnung

15 Roman von Hans Reinholz

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

So wuchs sie unter Artisten auf, fremd, kalt — bis Michael Bolten in ihr Leben trat. Auch von ihm erzählt sie, was er für sie getan hat...

»Aber sonst verbindet mich nichts mit ihm«, schließt sie. In ihrer Handtasche liegt der Verlobungsring, den sie vor Beginn ihrer Arbeit abzusetzen pflegt. Sie hat ihn heute nicht wieder aufgezogen. Aber der Ring ist da.

Hat sie nicht eben gelogen, als sie sagte, daß sie nichts weiter mit Michael Bolten verbindet? Ist da nicht dieser Ring?

Sie weiß im gleichen Augenblick, daß sie die Wahrheit gesprochen hat. Nichts ist da, außer diesem Ring — und dieser Ring hat keine Gültigkeit. Denn niemals zuvor hat sie so stark wie jetzt gespürt, daß sie gar kein Recht hat, diesen Ring zu tragen, weil die innere Verpflichtung nicht da ist, für die der Ring nur das äußere Symbol sein soll...

»Es ist bitter«, sagt Jürgen nach einer Weile, »wenn man in solchen Stunden allein ist. Darum bin ich Ihnen so unendlich dankbar, daß Sie mir diese Stunde geschenkt haben... Aber Sie sollen nicht denken, daß nur der Wunsch, nicht allein sein zu müssen, mich zu Ihnen getrieben hat...«

Sein Blick verrät ihr mehr, als tausend Worte jetzt sagen könnten.

Plötzlich hat sie einen Einfall.

»Wie lange denken Sie, daß...« Sie stockt und sucht nach den Worten.

»Ich weiß, was Sie fragen wollen«, sagt er, »die Verletzung habe ich mir gestern erst zugezogen. Und nach unseren bisherigen Forschungen wird man an-

nehmen können, daß die endgültige Wirkung in vielleicht vier oder fünf Wochen eintreten wird...«

»In vier oder fünf Wochen...« wiederholt sie tonlos.

»Ja«, sagt er, »aber wir müssen immerhin damit rechnen, daß schon vorher einige Lähmungserscheinungen sich zeigen können. Die Atmungsbeschwerden, die mich bereits jetzt mitunter befallen, werden sich vielleicht verstärken.«

Sie beißt sich auf die Lippen.

»Auf jeden Fall«, sagt sie dann, »müssen Sie morgen früh mit dem ersten Zug nach Hamburg. Versprechen Sie mir, daß Sie nicht mit dem Wagen fahren...«

Er macht eine müde Handbewegung.

»Ich verspreche es Ihnen«, sagt er, »aber es gibt andere Dinge, die mir viel wichtiger sind. Sehe ich Sie wieder?«

Sie fühlt seine Augen auf sich gerichtet, und langsam wendet sie sich zu ihm um.

»Ja«, sagt sie mit fester Stimme, »wir sehen uns wieder. Mein Engagement in Berlin läuft morgen ab. Und übermorgen muß ich in Hamburg sein — denken Sie nur, gerade in Hamburg...«

Er ist tatsächlich betroffen.

»Ein Zufall«, murmelt er. »Ein sonderbarer Zufall. Oder sollen wir mehr darin erblicken? Sollen wir an eine Bestimmung glauben?«

Sie hält noch immer seinen Blick aus.

»Vielleicht«, sagt sie leise, »ist es ein gutes Vorzeichen, daß uns das Schicksal auch weiterhin zusammenführen will...«

Er gibt keine Antwort. Nur sein Atem geht schneller.

5. Kapitel.

Im Hamburger Großvarietee »Tivoli« herrscht Großbetrieb. Heute ist Programmwechsel, und das Varietee bietet jetzt am Vormittag den Anblick eines wüsten Durcheinanders. Auf dem Hofe werden aus Lastwagen große Kisten ausgeladen, die das Dekorationsmaterial und die Requisiten der neu angekommenen Artisten enthalten. Im Theatersaal brennen trotz des lichten, hellen Vormittags sämtliche Lampen. Auf der Bühne laufen Artisten durcheinander, wird die Beleuchtung ausprobiert. Im Orchesterraum demonstriert eine Tänzerin am Klavier dem Kapellmeister, in welchem Tempo ihre Tanznummern gespielt werden müssen.

Der Oberregisseur Theo Mazurke sitzt, mit einem flatternden, weißen Mantel angezogen, in der ersten Parkettreihe und kaut an einer trockenen Zigarre herum. Hinter seinen dicken Brillengläsern funkeln ein paar kleine, gutmütige Augen. Theo Mazurke ist so ganz anders, als man sich gemeinhin einen Varieteeregisseur vorstellt. Er ist nicht im geringsten aufgeregt, sondern die verkörperte Ruhe. Er läßt alles um sich her gewähren, wirft nur dann und wann ein kurzes Wort dazwischen — und allmählich rundet sich das Bild. So langsam kann man erkennen, wie am Abend etwa die Vorstellung aussehen wird.

»Ein junger Mann will Sie sprechen«, meldet eben eine kleine Sekretärin, die bei weitem aufgeregter ist als ihr Chef.

Es wollen viele Menschen heute den Oberregisseur sprechen. Theo Mazurke wendet sich daher kaum um.

»Soll herkommen«, sagt er nur kurz.

Gleich darauf steht ein junger Mann vor ihm. Seine rötlichen Haare, sein stechender Blick und sein ungepflegtes Aussehen, das auch durch den funkelnagelneuen Anzug, den er offenbar trägt, keineswegs gewonnen hat, machen ihn unsympathisch.

Theo Mazurke schiebt die Brille in die Höhe.

»Was wollen Sie? Wer sind Sie eigentlich?« fragt er.

Der Bursche grinst.

»Ich heiße Fritz Klabunde«, stellt er sich vor, »der Direktor schickt mich zu Ihnen. Sie sollen mal 'raufkommen zu ihm.«

Der Oberregisseur mustert ihn kurz.

»Der Direktor? Direktor Krohne?« fragt er mißtrauisch.

»Jawoll«, antwortet Fritz Klabunde.

Theo Mazurke erhebt sich etwas schwerfällig.

»Sehen Sie, Müllerchen«, sagt er zu der kleinen Sekretärin, »ausgerechnet heute vormittag will mich der Alte sprechen. Sonst ist er den ganzen Monat über nicht da für mich. Er hat wirklich ein beneidenswertes Geschick, sich gerade die ungelegensten Stunden auszusuchen.«

Er wirft noch einen kurzen, prüfenden Blick auf die Bühne, dann geht er eiligst auf den Gang hinaus, der außen um das Parkett herumläuft, und verschwindet durch eine kleine Tür, die mit der Aufschrift versehen ist: »Zu den Büros.«

Fritz Klabunde ist ihm wie ein Schatten gefolgt.

Oben klopft Theo Mazurke an der Tür an, hinter der sein hoher Chef, der Direktor Krohne vom »Tivoli«, thront. Als er die Tür gleich darauf öffnet, drückt sich mit ihm zusammen auch Fritz Klabunde ins Zimmer hinein.

Gerade will Theo Mazurke protestieren.

Aber da kommt ihm schon der Direktor vom Schreibtisch entgegen.

»Ist ja gut, daß Sie den jungen Mann gleich mitbringen«, begrüßt er seinen Oberregisseur.

Theo Mazurke macht ein fragendes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Erzborkommen

BLEI- UND ZINKVORKOMMEN BEI KUČEVO.

Beograd, 22. Nov. Wie man erfährt, wurden bei Kučevo reiche Vorkommen von Blei- und Zinkerz gefunden, für die sich bereits zahlreiche Montan- und Verhüttungsunternehmen interessieren. Im Zusammenhange mit der Auffindung dieser Erzkvorkommen und ihrer eventuellen industriellen Verwertung wird die Errichtung eines Kraftwerkes in der Umgebung von Kučevo erwogen. Man plant ferner die Verwendung von Gasgeneratoren, für

die die ungeheuren, der Fäulnis ausgelieferten reichen Holzbestände der Gegend den Betriebsstoff bzw. das Gas liefern sollen. Das Bergwerk in Majdanpek besitzt einen solchen Gasogenerator, der vortreffliche Dienste leistet. Das neue Kraftwerk würde Kučevo mit Strom versorgen, darüber hinaus aber auch Majdanpek, welches sich immer mehr und mehr zu einem großen Montanhüttenbetrieb entwickelt.

Wichtig für Importeure!

Die Nationalbank macht die jugoslawischen Importeure darauf aufmerksam, daß sich der Ausschub, der die Einfuhrbewilligungen für die der Importkontrolle unterliegenden Waren erteilt, bei seiner Beschlußfassung nicht etwa dadurch beeinflussen läßt, daß sich die Ware bereits auf dem Wege befindet, in den Zollmagazinen oder in den Freihäfen lagert usw. Den Importeuren wird daher im eigenen Interesse nahegelegt, die Waren nicht früher kommen zu lassen, bevor sie nicht die entsprechende Einfuhrbewilligung besitzen. Nur auf diese Weise werden sie Unannehmlichkeiten und unnötigen Kosten, die durch den Lagerzins, den Rückversand und die eventuelle Schadloshaltung des ausländischen Exporteurs entstehen können, vermeiden.

Börsenberichte

Zagreb, 21. d. Staatswerte. 2 ein halb Proz. Kriegsschaden 463 bis 465, 4 Proz. Nordagrar 0—59, 4 Proz. Agrar 59—60, 6 Proz. Begluk 89—90, 6 Proz. dalmatinische Agrar 86 bis 88, 7 Proz. Stabilisationsanleihe 0—97, 7 pr. Investitionsanleihe 97.50—99, 7 Proz. Seligman 98.50—100, 7 Proz. Blair 90 bis 91.50, 8 Proz. Blair 93.50—96; Agrarbank 220—225, Nationalbank 7350—0.

Ljubljana, 21. d. Devisen: Berlin 1766.02 bis 1779.90, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 207.06 bis 209.12, Newyork 438.50 bis 4419.82, Paris 115.67 bis 117.11, Prag 150.93 bis 152.04, Triest 231.45 bis 234.53; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.30.

Für 111 Millionen Umsätze auf der Leipziger Herbstmesse 1938

In seinem soeben erschienen Bericht über die Leipziger Herbstmesse 1938 gibt der Werberat der deutschen Wirtschaft das amtliche Ergebnis der Messe bekannt. In dem Vorwort stellte der Präsident des Werberates, Reichard, fest, daß trotz der Spannungen der letzten Monate sich auch auf dieser Herbstmesse die Kraft der deutschen Wirtschaft und die Stärke der Messe erneut bewiesen hat. Der Werberat kommt in einer dem Bericht vorangestellten grundsätzlichen Untersuchung zu der Schlußfolgerung, daß der beste Maßstab für die wirtschaftliche Bedeutung einer Messe die Ermittlung der auf ihr getätigten Umsätze ist. Außerdem gibt der Werberat eine Darstellung der von den einzelnen Ausstellern zur Messe eingesetzten Werbemittel, die zu sehr beachtlichen Ergebnissen geführt hat. Die Umsätze der Leipziger Herbstmesse 1938 betrugen 111 Millionen RM, die sich mit 92 Millionen RM auf das Inland und mit 19 Millionen RM auf das Ausland verteilen. Während der Inlandumsatz dem des Vorjahres gleich blieb, war der Auslandsumsatz etwas geringer. Das Resultat dieser Messe ist als recht günstig zu bezeichnen. Die Messe hat sich wiederum als wichtiges Bindeglied zur in- und ausländischen Kundschaft erwiesen.

Nach der Umfrage bei den Ausstellern, auf der alle Resultate des Berichtes beruhen, haben zwei Drittel aller Aussteller auf der Leipziger Herbstmesse neue Kunden im Inland gewonnen und ein Fünftel der Ausstellerschaft meldet den Gewinn neuer Kunden aus dem Ausland.

Mit 5964 Ausstellern, die eine um 8 v. H. größere Ausstellungsfläche als im Vorjahre belegten, war die Herbstmesse 1938 die größte seit der Krise. Die stärkste Zunahme an Ausstellern verzeichnete die Textil- und Bekleidungsindustrie.

Im Inlandsgeschäft war die Nachfrage nach Neuheiten nach wie vor groß, wie auch die guten und besseren Qualitäten wie bisher am meisten gekauft wurden.

Trotz vieler hemmender Einflüsse auf dem Weltmarkt hat sich das Ausland sehr stark für deutsche Waren interessiert, und es darf jetzt nach der Klärung der politischen Lage noch ein gutes »Nachmessegeschäft« erwartet werden. Die zusätzliche Gewährung von Kontingenten zum Einkauf von Waren aus Deutschland machte sich im deutsch-dänischen Geschäft bemerkbar und auch die Auswirkungen des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages, die neue handelspolitische Lage auf dem Balkan und die Tatsache, daß die Einkäufer auf den Britischen Dominions, Südamerika usw., trotz der politischen Spannungen disponierten, wirkte sich günstig aus.

Eine für die deutsche Ausfuhr und für die Messe beachtliche Feststellung ist die Tatsache, daß der Auslandsanteil der kleineren Ausstellerebetriebe größer ist, als der der übrigen. Er macht bei Betrieben bis zu 20 Beschäftigten 27.4 v. H. aus.

Wie immer haben auch den arbeitsmäßig größten Erfolg von der Messe die kleineren Betriebe gehabt. Betriebe bis zu 20 Beschäftigten erhielten durch die Herbstmesse für jeden Arbeiter Beschäftigung von 11—12 Wochen. Besonders auf gefallen ist bei der Herbstmesse 1938 der gute Besuch der Fachleute. Die Einrichtung, Tageskarten erst für die beiden letzten Tage auszugeben, hat überall Beifall gefunden.

Trotz der Rohstoffschwierigkeiten konnten die erteilten Aufträge der deutschen Kundschaft von zwei Drittel der Aussteller binnen Monatsfrist erledigt werden, wie auch drei Viertel der Auslandsaufträge in dieser Zeit erfüllt werden konnten.

× Die jugoslawischen Holzexporteure, die in Oesterreich ihre Waren durch Kommissionäre absetzen, die jedoch die Rechnungen für die vor dem 13. März d. J. abgeschlossenen und vor dem 1. Juni d. J. realisierten Verkäufe sehr schleppend beglichen erhalten, werden vom Exportförderungsanstalt darauf aufmerksam gemacht, daß der Grund dafür darin zu suchen ist, daß die Kommissionäre den deutschen Stellen im Sinne der seinerzeitigen Abmachungen die entsprechenden Daten noch nicht oder nicht genug ausführlich eingesandt haben. Es wäre angezeigt, daß die Exporteure ihre Kommissionäre selbst darauf aufmerksam machen, um dadurch rascher zu ihrem Geld zu kommen.

× Der Reingewinn der Trepča Mines Ltd. für das Ende September abgelaufene Geschäftsjahr betrug nur rund 48 Millionen Dinar gegenüber 151 Millionen im vergangenen Jahr. Der Geschäftsumfang blieb annähernd gleich u. wurden 72.589 Tonnen Bleikonzentrate (ein Jahr vorher 70.486) und 70.210 (69.863) Tonnen Zinkkonzentrate gefördert. Die Gesellschaft gründete unlängst eine große Blei- und eine Zinkhütte und nahm eine Fusion mit

den Bergwerken Kopaonik, Novo Brdo u. Zletovo vor, wodurch das Aktienkapital erhöht wurde, was alles auf die Senkung des Gewinnes einwirkte. Auch notierten die Metalle heuer bedeutend niedriger als im Vorjahr.

× Eine eigene große Mühle wird der Verband der Anschaffungsgenossenschaften der Staatsangestellten aufführen lassen. Die Mühle wird, wie verlautet, in der Wojwodina gebaut werden. Angeschlossen werden sein ein Getreidespeicher mit einer Kapazität von 400 Waggons Weizen und 100 Waggons Mais, eine moderne Maisdarre mit einer Kapazität von 100 Waggons täglich und eine Teigwarenfabrik. Die Mühle mit den angeschlossenen Betrieben wird ausschließlich die einzelnen Genossenschaften im Staate beliefern.

× Eine neue Exportgesellschaft wurde in Beograd ins Leben gerufen, die sich

Sport

Ausbau des Sportverkehrs zwischen Jugoslawien und Deutschland

Auf der Rückkehr von Dalmatien hielt sich der deutsche Reichssportführer von Tschammer und Osten einige Stunden in Zagreb auf, wo er mit den Vertretern der jugoslawischen Sportverbände in Fühlung trat. Der Reichssportführer bezeichnete die jugoslawischen Sportbeziehungen zum Deutschen Reich als anormal schwach und versicherte, daß er alles unternehmen werde, um einen weit innigeren Sportverkehr zwischen bei den Ländern anzubahnen.

Die Fußballmeisterschaft

Mit zwei Kämpfen wird am kommenden Sonntag die LNP-Meisterschaft weitergeführt. Die Gegner sind »Maribor« und »Železničar« sowie »Rapid« und »Slavija«. Beide Treffen sind von besonderer Bedeutung für die weitere Gestaltung der Rangordnung, die durch den Ausfall zahlreicher Termine ein recht verworrenes Bild bietet. »Železničar« behauptet den zweiten Platz, während »Rapid«, »Maribor« und »Slavija« den vierten, fünften und sechsten Platz einnehmen. Jedenfalls tut die Klärung des eigentlichen Kräfteverhältnisses dringend not.

In der Gruppe Celje finden am Sonntag auch zwei Spiele statt, und zwar das lokale Derby zwischen den »Athletikern« und dem SK Celje sowie die Begegnung zwischen »Olymp« und dem SK Amateur aus Trbovlje. In der Tabelle sind gegenwärtig postiert: 1. »Celje« mit 8, 2. »Athletik« mit 7, 3. »Amateur« mit 5, 4. »Olymp« mit 4, 5. »Jugoslavija« mit 4 Punkten.

In der Ljubljanaer Gruppe gestaltet sich die Reihung wie folgt:

Bratstvo	9	7	1	1	22: 8	15
Hermes	11	6	2	3	28:22	14
Reka	9	6	1	2	30:15	13
Kranj	10	6	0	4	43:22	12
Jadran	10	5	2	3	24:23	12
Mars	9	2	1	6	19:24	5
Svoboda	8	2	0	6	12:21	4
Kovinar	10	0	1	9	11:54	1

: In Subotica wurde am vorigen Sonntag die Novisader »Vojvodina« vom dortigen ZAK 8 : 0 geschlagen.

: Arge Blamage für Ungarns Fußballer. Die Ungarn bereiten sich auf eine Schottlandreise vor. Die in Aussicht genommene Elf absolvierte vorige Woche ein Trainingsspiel und wurde 3:9 geschlagen. Bis 10 Minuten vor Spielende stand es noch 3:3, als die Auswahlspieler in spärlichen 10 Minuten sechs Treffer hinnehmen mußten.

: Staffellauf Budapest—Kaschau. Am vorigen Samstag wurde ein Staffellauf von Budapest nach Kaschau durchgeführt.

mit allen Aus- und Einfuhrgeschäften, Vertretungen usw. befaßt wird. Das Aktienkapital beträgt 500.000 Dinar.

× Neue deutsche Innenanleihe. Vor etwa einem Monat wurde in Deutschland die Zeichnung der neuen inneren langfristigen Anleihe von 1500 Millionen Mark auf 20 Jahre bei 4 ein halb prozentiger Verzinsung bei einem Emissionskurs von 98.75 beendet, die mit 1850 Millionen Mark überzeichnet wurde, als jetzt wieder eine zweite innere Anleihe auf derselben Grundlage und in derselben Höhe zur Zeichnung aufgelegt wurde. Zur Konsolidierung verschiedener Verbindlichkeiten und zur Durchführung von öffentlichen Bauten, größtenteils der Reichsbahn, wurden heuer in Deutschland innere Anleihen in der Gesamthöhe von 4650 Millionen Reichsmark zur Zeichnung aufgelegt.

× Die Weizenausfuhr Jugoslawiens im Oktober d. J. belief sich auf 29.776 Tonnen im Werte von 56.5 Millionen Dinar. Mit Ausnahme einer Partie von 10 Tonnen für Albanien ging die ganze Menge nach Deutschland. Im Vorjahr wurden im Oktober 20.446 Tonnen Weizen im Werte von 34.8 Millionen Dinar ausgeführt.

Eine aus 30 Mann bestehende Verbandsstaffel startete beim Rakoczy-Denkmal auf dem Parlamentsplatz in Budapest am Samstag mittag, lief die ganze Nacht und traf Sonntag mittag in Kaschau ein. Der letzte Mann war der bekannte Internationale Szabo, der am Sarkophag Rakoczys einen Kranz niederlegte. Jeder Läufer der Staffel legte abwechselnd 5 Kilometer zurück.

: 16 Nationen zu der FIS-Weltmeisterschaft. In Zakopane wird mit Volldampf an den Vorbereitungen für die FIS-Weltmeisterschaft gearbeitet. Vorsitzender des Organisationskomitees ist Minister Bobkowski, der Präsident des polnischen Skiverbandes. Bisher haben 16 Nationen genannt.

: Europa-Fußballteam gegen Südamerika? Nach der Niederlage in London will die FIFA einen Fußballkampf Europa—Südamerika in Szene setzen. Als Austragsorte werden Zürich, Amsterdam und Buenos Aires genannt. Andererseits wird ein Rückspiel gegen England forciert. Jedenfalls wird das Projekt noch einiges Kopfbrechen verursachen.

: Deutschlands Leichtathleten werden im nächsten Jahr acht Länderkämpfe bestreiten. Der erste Kampf findet am 18. Juni gegen Polen statt. Am 2. Juli folgen drei Kämpfe, und zwar gegen Frankreich, Dänemark und Luxemburg. Am 30. Juli wird der Kampf gegen Belgien bestritten. Zwei Kämpfe gehen am 20. August vor sich, und zwar gegen England und Holland. Als letzter Kampf ist das Treffen mit Schweden für den 2. und 3. September angesetzt. Am Programm steht noch ein Kampf gegen Finnland und ein Dreiländer-Match Deutschland—Italien—Ungarn in Wien.

: In der tschechoslowakischen Fußballmeisterschaft gab es am Sonntag folgende Ergebnisse: Slavia—Šleska Ostrava 4:2, Sparta—Pilsen 2:2, Liben—Viktoria Žižkov 5:3, Zidenice—Bata 4:1, Pardubitz—Kladno 4:1, Nachod—Bratislava 3 : 2.

: Der Sportappell der deutschen Betriebe, der erstmals durchgeführt wurde, wies trotz der kurzen Anlaufzeit eine Beteiligung von über 10.000 Betrieben mit 1.45 Millionen Gefolgschaftsmitgliedern im Alter von 18 bis 55 Jahren auf.

: Im Turnierländerkampf Deutschland gegen Finnland, der in Helsinki vor sich ging, siegte die deutsche Mannschaft mit 346.60 Punkten gegen 340.05 Punkte der Finnen siegreich.

In der schottischen Stadt Glasgow ist aus einem ehemaligen Bade ein neuzeitliches Kino, das nur für Kinder bestimmt ist geschaffen worden. Es werden dort nur Filme für Kinder vorgeführt und Erwachsene haben nur dann Zutritt, wenn sie sich in Begleitung eines Kindes einfänden.

Photo „Central“ Ptuj sofort zu verkaufen

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (2 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Wer leiht 2000 Dinar auf ein Jahr? Zahle 10% Zinsen. Unter 10% an die Verw. 11830

Reparaturen sämtlicher Büromaschinen mit Garantie zu soliden Preisen beim Spezialmechaniker Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ulica 30, Tel. 24-34. 10372



Reisekoffer in großer Auswahl und billigst empfiehlt
IVAN KRAVO, Maribor
Aleksandrova cesta 13

Zeitungen, in- u. ausländische und Inserate für diese abonniert man am besten bei Hinko Sax, Maribor, Grajski trg. 11568

Lampenschirme, der modernste, dekorative und praktische Schmuck für jedes elegante Heim. Svetloba, Cankarjeva 15. 11780

Realitäten

Haus mit 700 m² Grund um 7000 Din sofort zu verkaufen 4000 Din können liegen bleiben. Delavska 28, Radvanje. 11814

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stuppl, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Zu verkaufen

Schöne Ligusterhecke billig zu verkaufen. Razlagova 23, I. St. 11575

Pelzmaisel, grauer Moskovitter, um 2500 Din zu verkaufen. Aus Gefälligkeit Soper, Glavni trg. 11573

Verkäuflich Zimmerklosett mit Einlegearbeit, groß. Teppich. Verschiedenes. Aleksandrova 32-II, 1-3 Uhr. 11816

Größere Menge Weißwein (neuer) zu verkaufen. Anzufragen bei Faninger, Celje, Glavni trg 8. 11819

Schöne eingelegte Barock- und Biedermeier-Möbel nebst einer Truhe zu verkaufen. Meljska c. 16, Spedition. 11821

Pianos und Klaviere erster Weltmarken zu niedrigsten Preisen gegen kleinste Monatsraten empfiehlt Klavier-niederlage F. Bodner, Gosposka 40. 11820

Billett samt Inventar billig zu verkaufen. Adr. Verw. 11831

Äpfel 1 kg Din 2.— Magazin Korodvorska 1. 11832

Zu vermieten

Möbl. sep. Kabinett zu vermieten. Praprotnikova ul. 3-I (Tomšičev drevored). 11815

1 oder 2 leere Zimmer, ev. Küchenbenützung, zu vermieten. Ob jarku 6-I, Tür 3. 11833

Hausdierer wird sofort aufgenommen. Zrinjskega trg 9. 11824

Zahlkellner oder Kellnerin als Teilhaber mit Kautions gesucht. Anträge unter »Dauernd« an die Verw. 11835

Füchtige Deckennäherin
für Dauerposten gesucht

„WEKA“
Maribor 11666

Gedenket

bei Kranzabläsen. Vergleichenden und ähnlichen Anlässen der Antituberkulose in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Bücherschau

b. Wirtschafts-Dienst. Wochenschrift für Weltwirtschaft und Welthandel. Herausgegeben vom Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv. Nr. 46. Preis pro Nummer 1 Reichsmark.

b. Zeit im Querschnitt. Erscheint zweimal monatlich. Nr. 22. Verlag Dr. Josef Wrede, Berlin. Einzelnummer 30 Pfennig. Zeitbilder, Echo der Woche, Blick in die Gegenwart usw.

b. E. Gritzbach: »Hermann Göring, Werk und Mensch.« Der Generalreferent und Chef des Stabsamtes des Ministerpräsidenten und Generalfeldmarschalls Hermann Göring schrieb unter obigem Titel ein Buch, das uns den mit der Geschichte des Dritten Reiches aufs engste

verbundenen Menschen, Politiker, Staatsmann, Flieger und Offizier Hermann Göring in vollendeter Weise näherbringt. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, besondere Merkmale vom Wesen des Menschen und Werkes Görings festzuhalten und der Nachwelt zu überliefern. Die einzelnen Phasen von Görings Lebensweg werden durch den Verfasser in treffendster Weise dargestellt, wobei die zahlreichen Illustrationen den Eindruck vertiefen. Streng sachlich wird der bisherige Lebensablauf des Mannes geschildert, der neben Hitler bereits in die moderne deutsche Geschichte eingegangen ist. Aber auch die menschlichen Züge, das soziale Denken und Wirken Görings fand in Gritzbach einen geeigneten Darsteller, was dem im Franz Eher-Verlag (München) erschienenen Werk ein ganz besonderes Gepräge verleiht.

Tieferschüttet gebe ich in meinem sowie im Namen meiner Familie Nachricht, daß mein geliebter Gatte, bzw. Vater, Schwiegervater und Großvater

Ferdinand Pečnik

Oberlehrer i. R.

am Montag, den 21. November, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 77. Jahre seines Lebens sanft und gottergeben verschieden ist.

Die Beisetzung des teuren Toten findet am 23. November um 16 Uhr statt.

Gustanj, 21. November 1938.

IDA PEČNIK, Gattin.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Bruder und Onkel

Franz Leskovar

Lokomotivführer i. R.

Montag, den 21. November 1938 um 21 Uhr 45 nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 78. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Mittwoch, den 23. November 1938 um 15 Uhr 30 von der Aufbahrungshalle des Friedhofes in Studenci aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 24. November 1938 um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, Graz, den 22. November 1938.

Franz Leskovar, Sohn. Hansi Engle, Tochter. Fanni Dresel, Schwägerin. Rudolf Engle, Schwiegersohn. Maria Leskovar, Schwiegertochter.

Am 4. Dezember 1938 finden die Ergänzungswahlen für

Sudetendeutsche zum Deutschen Reichstag

statt. Wahlberechtigt sind diejenigen Sudetendeutschen, die am 10. Oktober 1938 im Sudetenland heimatberechtigt waren und vor dem 1. Jänner 1910 in diesem Gebiet geboren sind. Ferner sind auch deren Ehefrauen und Abkömmlinge, sofern sie am 4. Dezember 1938 das 20. Lebensjahr vollendet haben, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigten wollen sich sofort schriftlich unter Vorlage der in ihrem Besitz befindlichen Personalpapiere beim Deutschen Konsulat in Ljubljana, Bleiweisova cesta 34, melden: Paß, Heimatschein, Geburtsschein u. s. w.

11828

Deutsches Konsulat.